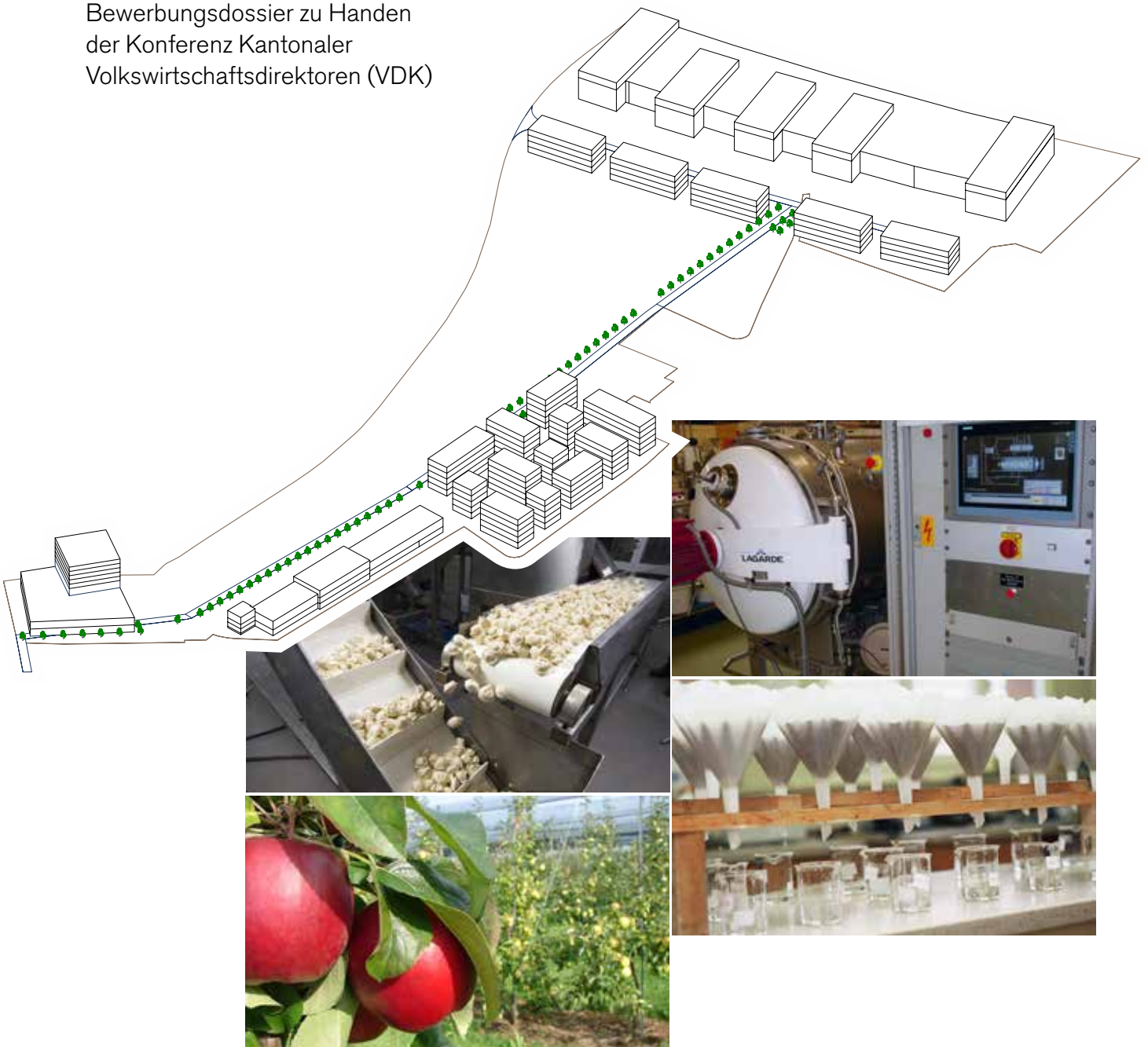


Nationaler Innovationspark (NIP)

Netzwerkstandort Agro Food Innovation

Thurgau / Frauenfeld

Bewerbungsdossier zu Händen
der Konferenz Kantonalen
Volkswirtschaftsdirektoren (VDK)



Drittstandort hat Vorteile

«Die innerstädtischen Areale der Hochschulen der Schweiz sind oftmals flächenmässig ausgenutzt, die Reserven meist für die Entwicklung neuer Forschungsgebiete vorgesehen. Auch aus Sicht einer unabhängigen Zusammenarbeit von Hochschulen und Wirtschaft hat ein Drittstandort Vorteile. Mit der Schaffung eines Innovationsparks sollen Plattformen entstehen, die durch räumliche Konzentration neue Formen der innovationsorientierten Zusammenarbeit mit internationaler Ausstrahlung ermöglicht und dabei auch grosse Entwicklungsflächen für private und öffentliche Innovationsaktivitäten zur Verfügung stellt.»

Zitat aus dem Aufbaukonzept für einen schweizerischen Innovationspark, das die Ernst Basler + Partner AG, Zürich, 2013 im Auftrag der Konferenz der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) erarbeitet hat.

Bewerbungsdossier
NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation,
Thurgau / Frauenfeld,

zu Händen der Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren (VDK),

eingereicht vom Regierungsrat des Kantons Thurgau
in Zusammenarbeit mit der Stadt Frauenfeld,
vertreten durch Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer,
Chef Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV),
Verwaltungsgebäude Promenade, 8510 Frauenfeld,
Telefon: 058 345 54 63, Fax: 058 345 54 61, E-Mail: kaspar.schlaepfer@tg.ch,

und unterstützt von den Kantonen Schaffhausen und St. Gallen (siehe > Beilagen)

Frauenfeld, 25. März 2014

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer

Management Summary

Der Kanton Thurgau bewirbt sich zusammen mit der Stadt Frauenfeld um einen Netzwerkstandort im Rahmen des Nationalen Innovationsparks, und zwar mit dem Schwerpunkt Agro Food Innovation. Dieser inhaltliche Schwerpunkt baut auf traditionellen Stärken des Kantons Thurgau und der gesamten Region Nordostschweiz auf. Das bereits vorhandene Innovationspotential in diesem zukunftsweisenden Bereich kann mit dem NIP-Netzwerkstandort in Frauenfeld genutzt, ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Starke Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft

Mit der Forschungsanstalt Agroscope als gesamter Organisation, die in der Nähe von Frauenfeld einen ihrer Standorte hat, den ETH-Instituten für Agrarwissenschaften (IAS) sowie für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit (IFNH), dem Departement für Life Science und Facility Management der ZHAW in Wädenswil mit dem Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI), dem schweizweiten F&E-Konsortium Swiss Food Research (SFR) sowie dem International Packaging Institute (IPI) in Schaffhausen haben starke Partner aus der Wissenschaft ihr Interesse am Netzwerkstandort Agro Food Innovation in Frauenfeld bekundet und mit einem Letter of Intent ihre Kooperationsbereitschaft und Unterstützung zugesichert.

Ebenso haben Grossunternehmen wie die zur Migros gehörende Bischofszell Nahrungsmittel AG (BINA), die Emmi, die fenaco-Unternehmensgruppe, die Unilever GmbH, die Amcor- und die Model-Verpackungsgruppe, aber auch zahlreiche innovative KMU-Betriebe aus der Ernährungswirtschaft ihr Interesse an dieser Initiative zum Ausdruck gebracht und ihre Zusammenarbeit zugesagt.

Gute Grundlagen und erfolversprechendes Konzept

Der NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation baut auf dem bereits seit 2011 bestehenden, von den drei Thurgauer Wirtschaftsverbänden getragenen Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) auf, das aktuell auf die Nordostschweiz (inkl. Zürich) ausgeweitet wird. Sein Ziel ist es, die gesamte Wertschöpfungskette von der Urproduktion über die Verarbeitung, die Verpackung und die Logistik bis zur Vermarktung und Wiederverwertung besser zu vernetzen und – in enger Kooperation mit Wissenschaft und Forschung – mit dieser interdisziplinären und branchenübergreifenden Zusammenarbeit Innovationen zu generieren und zu fördern. Genau dieser breite Ansatz und diese trotzdem fokussierte Zielsetzung bilden auch das Konzept des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation.

Optimaler Standort und ideale Areale

Mit den bisher militärisch genutzten, bald frei werdenden, bereits eingezonten, zwischen Bahnhof und Autobahn bestens gelegenen und erschlossenen Bundesarealen im Zentrum von Frauenfeld bieten sich hier auch räumlich und städtebaulich ideale, dem FIGG exakt entsprechende Voraussetzungen, um den NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation schrittweise zu verwirklichen. Mit dem Erlös aus den Liegenschaften soll der Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes in Frauenfeld mittelfristig selbsttragend finanziert werden.

Zeitnahe Start und schrittweiser Ausbau

Zeitnah (ab 2016) gestartet werden kann mit der Umnutzung der bestehenden Räumlichkeiten in den Eidgenössischen Zeughäusern, wo auch die Geschäftsstelle des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation eingerichtet werden kann. In einer weiteren Etappe soll sich daraus in einem markanten, achtgeschossigen Neubau am Bahnhof das Kompetenzzentrum Agro Food Innovation entwickeln. Dieses Gebäude, das als Wahrzeichen des NIP-Netzwerkstandortes gedacht ist, soll insbesondere auch als Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, für spezialisierte Weiterbildungsangebote, für Tagungen und Kongresse im Agro-Food-Bereich dienen.

Langfristige und ausbaufähige Perspektiven

Für die folgenden Ausbauschritte stehen weitere angrenzende Areale im Besitz des Bundes (gut 44 000 m²) und der Stadt Frauenfeld (rund 19 000 m²) zur Verfügung, die zum grossen Teil in der Industriezone liegen, ebenso wie die benachbarten Areale im Privatbesitz (über 40 000 m²). Am Standort Frauenfeld eröffnen sich damit für den NIP-Netzwerkstandort langfristige und ausbaufähige Perspektiven im Sinne eines Generationenprojektes.

Gemeinsamer politischer Wille von Kanton und Stadt

Mit ihren jeweiligen Beschlüssen unterstreichen sowohl der Regierungsrat des Kantons Thurgau als auch der Stadtrat der Stadt Frauenfeld ihren gemeinsamen politischen Willen und ihr starkes Engagement für den Aufbau des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation. Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Thurgau und der Stadt Frauenfeld ist beispielhaft und tragfähig.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Standort-Portfolio	6
1.1 Innovationsschwerpunkt	6
1.2 Bestehende Innovationsbasis	15
1.3 Sachgerechte Vernetzung	20
1.4 Lage und Grösse des Areals	22
1.5 Raumplanung	25
1.6 Städtebauliches Konzept	27
1.7 Verkehrs- und Erschliessungslage	30
1.8 Übersichtsterminplan	33
2. Lokale Trägerschaft	34
2.1 Rechtsform (legal body) und	34
2.2 Zusammensetzung	34
2.3 Geschäftsstelle	35
2.4 Leitbild und Strategie	36
2.5 Kostenschätzung und Finanzierungskonzept	37
3. Zusicherungen	39
3.1 Bereitschaft	39
3.2 Anerkennt das Grundmodell NIP	39
3.3 Vertragsabschluss mit der Nationalen Trägerschaft	39
3.4 Bereitschaft Business Management System	39
3.5 Einhaltung der Grundsätze öffentlicher Einrichtungen	39
4. Bedingungen und Anträge	40
Verzeichnis der Beilagen zur Bewerbung	41

Einleitung

Das total revidierte Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (FIGG) sieht als prioritäre Möglichkeiten für die Unterstützung des Bundes für den schweizerischen Innovationspark und seine Standorte den Verkauf oder die Abgabe von geeigneten Grundstücken im Bundesbesitz vor (mit oder ohne Baurechtszinsen).

Im Zentrum der Thurgauer Kantonshauptstadt Frauenfeld verfügt der Bund über grosse Areale (Stadtkaserne, Eidgenössische Zeughäuser, Armeesporthalle usw.), die in den nächsten Jahren für andere Nutzungen frei werden. Diese Areale von gesamthaft über 72 000 m², die zwischen Stadtmitte und Bahnhof einerseits und der Autobahn A7 andererseits liegen, sind nicht nur bereits entsprechend eingezont und bestens erschlossen, sondern auch sowohl mit öffentli-

chen Verkehrsmitteln (z. B. 26 Minuten bis Flughafen Zürich-Kloten) als auch für den motorisierten Individualverkehr ausgezeichnet erreichbar. Zusammen mit benachbarten Arealen im Besitz der öffentlichen Hand (Stadt und Bürgergemeinde Frauenfeld), die grundsätzlich ebenfalls verfügbar sind, ergibt sich eine Fläche von insgesamt rund 120 000 m². Auch wenn nicht alle Areale für den NIP-Netzwerkstandort reserviert werden können, eröffnet sich hier an bester Lage ein grosses Potential.

Diese in vielerlei Hinsicht einmalige Situation ist der Anlass, dass sich der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld gemeinsam mit der Idee eines möglichen Netzwerkstandortes im Rahmen des NIP befasst und schliesslich diese Bewerbung erarbeitet haben.

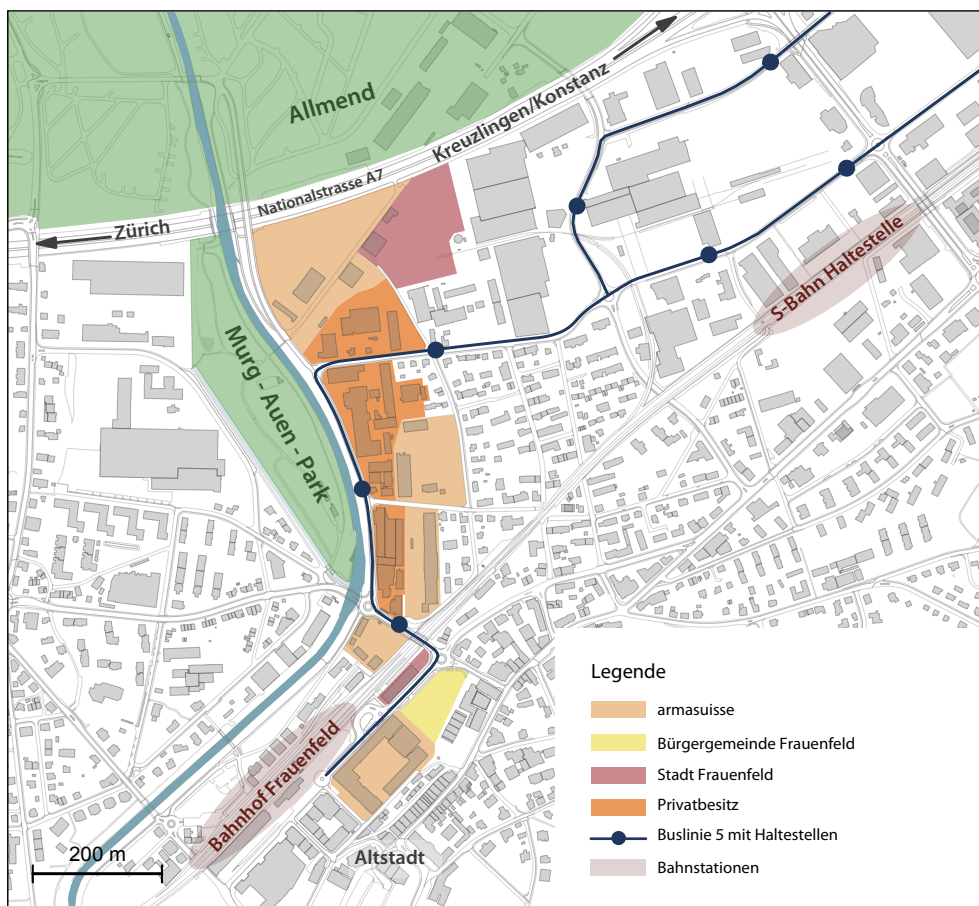


Abb.1: In der Thurgauer Kantonshauptstadt Frauenfeld stehen entlang der Murg zwischen Bahnhof und Autobahn A7 grosse, bereits entsprechend eingezonte und hervorragend erschlossene Areale zur Verfügung, die zum grossen Teil im Besitz des Bundes, der Stadt und der Bürgergemeinde Frauenfeld sind. Unmittelbar angrenzend befindet sich das Erholungsgebiet Murg-Auen-Park.

1 Standortportfolio

1.1 Innovationsschwerpunkt

Für den Standort Thurgau / Frauenfeld des Nationalen Innovationsparks (NIP) ist es aus verschiedenen Gründen naheliegend, auf den Bereich Land- und Ernährungswirtschaft (Agro-Food) und verwandte Gebiete zu fokussieren.

- Die Land- und die Ernährungswirtschaft hat im Thurgau traditionell eine verhältnismässig **starke Stellung**. Das spiegelt sich einerseits in der Anzahl Betriebe (rund 16 % aller Betriebe) und der Anzahl Beschäftigten (gut 10 % aller Beschäftigten im Kanton), andererseits aber auch in den Marktanteilen von Thurgauer Produkten in der Schweiz, namentlich in den Bereichen Obst, Beeren, Gemüse und Milch. Auch in zum Agro-Food-Bereich verwandten Gebieten hat der Kanton Thurgau Stärken, so zum Beispiel in der Phytopharmazie, in der Verpackungsindustrie usw.
- Mit einem **Agroscope-Standort in Tänikon** bei Aadorf hat es im Kanton Thurgau (in der Nähe von Frauenfeld) eine relativ grosse Bundeseinrichtung im Bereich der Agrarforschung. Dazu kommen der **Versuchsbetrieb für Obstbau Güttingen**, der von Agroscope und dem Kanton Thurgau (Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg) gemeinsam betrieben und genutzt wird, sowie der **Agroscope-Versuchsbetrieb Ellighausen**.
- Mit dem **Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E)** wurde im Kanton Thurgau seit 2011 eine von allen drei Thurgauer Wirtschaftsverbänden getragene Organisation aufgebaut, die das Ziel hat, die gesamte

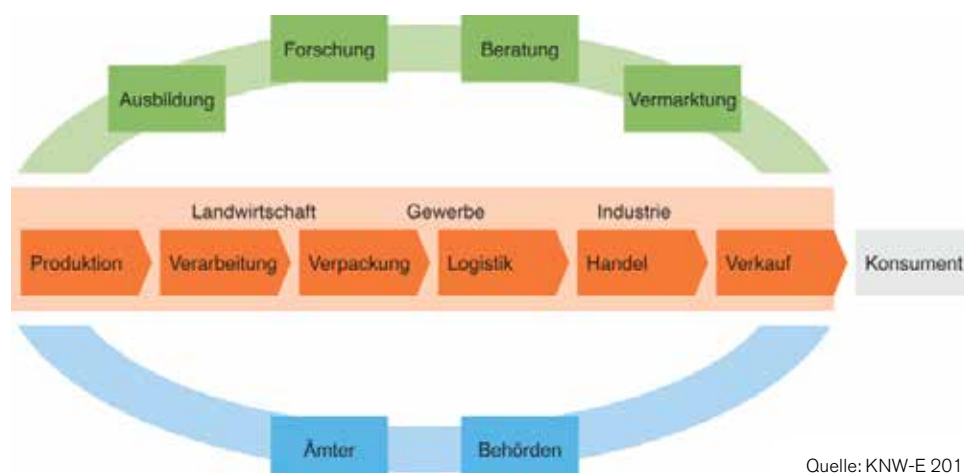
Wertschöpfungskette – von der Urproduktion über Verarbeitung, Verpackung und Logistik bis zur Vermarktung – besser zu vernetzen (siehe Abb. 2). Vom Bund gefordert und gefördert sowie unterstützt (NRP-Projekt) wird jetzt das Netzwerk auf die Nordostschweiz (mit Appenzell AR, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich) ausgeweitet.

Wir sind überzeugt, dass Innovationen im Agro-Food-Bereich heute insbesondere aus der interdisziplinären Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette und unter Berücksichtigung des gesamten Umfeldes entstehen. Dafür bietet der NIP-Netzwerkstandort Thurgau / Frauenfeld mit seinem gesamten landwirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlichen Umfeld eine ideale Plattform.

«Erfolgreiche Forschung kann sich nicht mehr nur auf das Handeln einzelner Institutionen abstützen. Sie bedingt vielmehr eine starke Vernetzung verschiedener Disziplinen und die enge Zusammenarbeit nationaler sowie internationaler Akteure. Damit können Innovationen in thematischen Grenzgebieten generiert, ganze Wertschöpfungsketten im Wissenssystem aufgebaut und Ressourcen noch effizienter genutzt werden.»

Dr. Alfred Buess, Präsident des Landwirtschaftlichen Forschungsrates, im Vorwort zum Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016

Aus den mit obigem Zitat dargelegten Gründen, wäre es falsch, den Innovationsschwerpunkt Agro-Food schon von Beginn weg thematisch stärker einzugrenzen. Innovationen brauchen diesen breiten Ansatz.



Quelle: KNW-E 2013

Abb. 2: Die Akteure der Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft.

Die Bedeutung des Innovationsschwerpunktes im Agro-Food-Bereich

«Weltweit müssen künftig noch mehr Menschen ernährt werden. Gleichzeitig nehmen die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen ab und es werden neue Ansprüche an sie gestellt. Sie sollen nicht nur für die Produktion von gesunden Nahrungsmitteln in zunehmender Menge, sondern auch für die Energieproduktion eingesetzt werden und zur Steigerung der Ökosystemleistungen beitragen. Die Tatsache, dass viele der primären Rohstoffe endlich sind, dass unser Handeln das Klima zunehmend beeinflusst und dass globale Kräfte immer mehr auf die nationalen Märkte einwirken, steigert die Komplexität der globalen Herausforderungen zusätzlich. Forschung, Bildung und Beratung im Agrar- und Ernährungsbereich müssen umsetzbare Lösungen für diese für die Schweiz und die ganze Menschheit zentralen Probleme finden.»

Mit diesem weiteren Zitat aus dem Vorwort des Präsidenten des Landwirtschaftlichen Forschungsrates, Dr. Alfred Buess, zum Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016 wird die zunehmende Bedeutung der Thematik unterstrichen. In diesem Konzept werden des Wei-

teren die gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen ebenso detailliert aufgezeigt wie die Aufgaben für Forschung und Entwicklung im Agro-Food-Bereich.

Die beiden Nationalen Forschungsprogramme NFP 68 «Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden» sowie NFP 69 «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» des Schweizerischen Nationalfonds sind weitere Indizien dafür, dass es sich hier um eine gleichermassen aktuelle wie zukunftsgerichtete Thematik handelt.

Eine hohe Innovationsleistung ist vor allem dann gewährleistet, wenn ein Themengebiet von allen Forschungskategorien angegangen wird und so reines Erkenntniswissen durch geeigneten Transfer entlang der Wertschöpfungskette Grundlagenforschung – anwendungsorientierte Grundlagenforschung – angewandte Forschung, Entwicklung und Extension eine In-Wertsetzung erfährt.

(Quelle Text und Darstellung: Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016, herausgegeben vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2012).

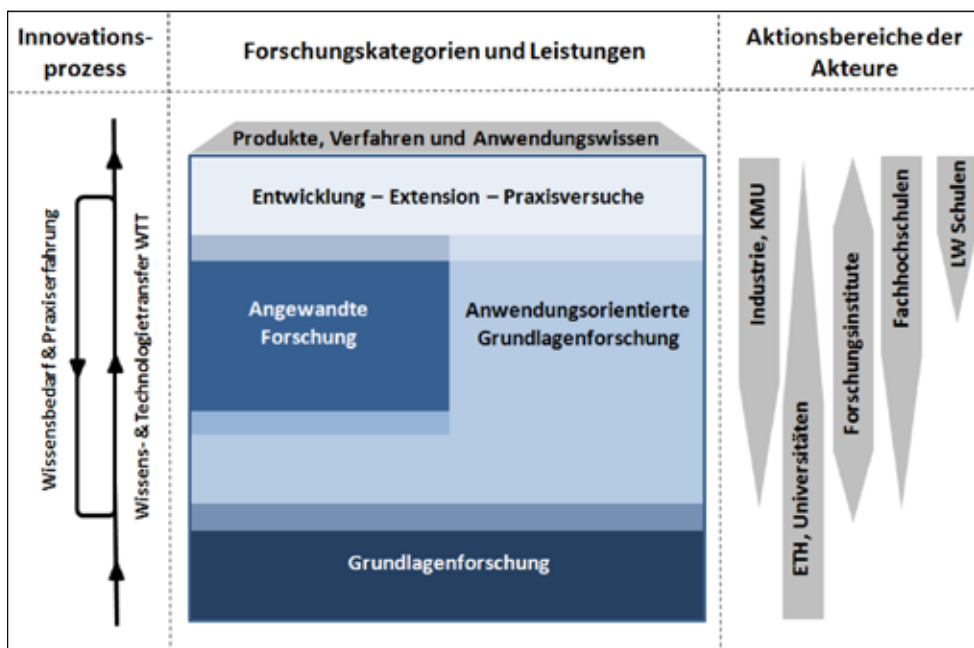


Abb. 3: Schematische Darstellung des Innovationsprozesses, der beteiligten Forschungskategorien und der Aktionsbereiche der Forschungsakteure.

1.1.1 Wissenschaftliche Partner

Der Standort Frauenfeld verfügt zwar direkt vor Ort über keine eigene Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Agro-Food-Bereich. In kurzer Distanz (Tänikon bei Aadorf) befindet sich aber ein grosser **Forschungsstandort von Agroscope** mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In Güttingen und Ellighausen gibt es zudem je einen Versuchsbetrieb. Das **Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg** ist neben der Ausbildung und der Beratung auch in der angewandten Forschung tätig (u. a. Führung des Versuchsbetriebs Güttingen) und verfügt über eine hervorragende Infrastruktur, die beispielsweise auch von der ETH Zürich für die Interdisziplinäre Arbeitswoche für Studierende der Masterstudiengänge Agrarwissenschaft und Lebensmittelwissenschaft genutzt wird. In Frauenfeld befindet

sich zudem das für Lebensmitteluntersuchungen und Betriebsinspektionen zuständige **Kantonale Laboratorium**. Vernetzt mit anderen behördlichen Untersuchungsanstalten im In- und Ausland und in enger analytischer Zusammenarbeit mit Ostschweizer Laboratorien verfügt das akkreditierte Labor über eine hohe Fachkompetenz in der Beurteilung von Lebensmitteln.

Die Schweiz hat im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft ein hervorragendes Netzwerk an Ausbildungs- und Forschungsstätten, das neben der ETH Zürich verschiedene kantonale Universitäten und Fachhochschulen sowie exzellente Forschungsinstitutionen wie Agroscope, das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL und die Stiftung Aviforum (Kompetenzzentrum der schweizerischen Geflügelwirtschaft) umfasst.

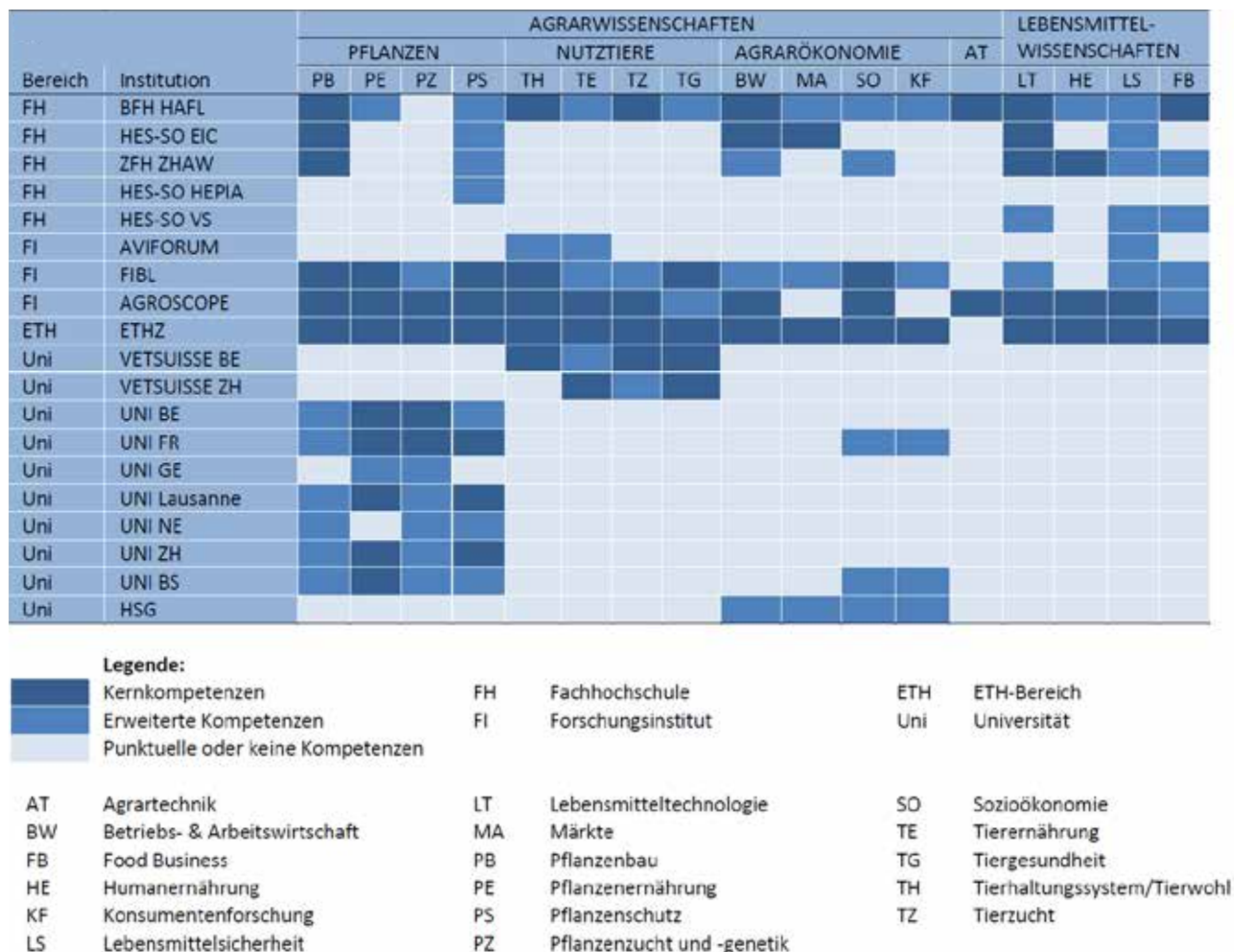


Abb. 4: Thematische Schwerpunkte der Schweizer Agrar- und Ernährungsforschungsinstitutionen. Kernkompetenz: mindestens fünf wissenschaftliche Vollzeitstellen. Erweiterte Kompetenzen: zwei bis vier wissenschaftliche Vollzeitstellen. (Quelle: Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016, herausgegeben vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2012)

Zentrale Partner für den Innovationspark Agro-Food

Für den NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation in Frauenfeld stehen im wissenschaftlichen Bereich schon auf Grund ihrer relativen örtlichen Nähe als zentrale Partner die nachstehend dargestellten Institutionen und Einrichtungen im Vordergrund, die mit einem **Letter of Intent (LOI)** ihre Unterstützung und ihre Zusammenarbeit zugesichert haben.

Einrichtung	Organisation / Institute	Zusammenarbeit
Agroscope	Gesamtorganisation mit vier Instituten und sieben Standorten, u.a. in Tänikon TG	LOI in der Beilage
ETH Zürich	– Institut für Agrarwissenschaften (IAS) – Institut für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit (IFNH)	LOI für beide Institute in der Beilage
ZHAW Departement LSFM, Wädenswil	– Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI)	LOI in der Beilage
Swiss Food Research SFR	Netzwerk öffentlich finanzierter Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen sowie der Foederation Schweizer Nahrungsmittelindustrien	LOI in der Beilage
International Packaging Institute IPI	Internationales Weiterbildungs-, Netzwerk- und Dienstleistungszentrum im Bereich Verpackung	LOI in der Beilage

Die folgenden detaillierteren Darstellungen der zentralen Partner sind zu einem grossen Teil dem Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016 entnommen, das das Bundesamt für Landwirtschaft 2012 herausgegeben hat.

▪ Agroscope

Selbstverständnis: Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich der Agrarforschung. Eine wesentliche Stärke von Agroscope ist die Kombination von Forschungs- und Entwicklungsleistungen, wissenschaftsbasierter Politikberatung und Expertise sowie des ebenfalls wissenschaftsbasierten Vollzugs gesetzlicher Aufgaben. Gleichzeitig sind im Sinne der «Antennenfunktion» neue Entwicklungen, Risiken und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Die Hauptforschungstätigkeit von Agroscope entlang der gesamten Wertschöpfungsketten der Land- und Ernährungswirtschaft ist die nachhaltige Entwicklung und Verbesserung von Produktionssystemen in der Landwirtschaft.

Die sechs thematischen Schwerpunkte im Arbeitsprogramm 2014–2017 sind:

- Ökologische Intensivierung
- Natürliche Ressourcen

- Klimaschutz und -wandel
- Lebensmittel, Ernährung
- Wettbewerbsfähigkeit
- Ländlicher Raum

Seit Anfang 2014 ist Agroscope in vier standortübergreifenden Instituten organisiert:

Institut	Forschungsbereiche	Standorte
Institut für Pflanzenbauwissenschaften (IPB)	Ackerbau, Obst- und Gemüsebau, Weinbau-Önologie, Pflanzenschutz	Changins VD Wädenswil ZH Reckenholz ZH
Institut für Nutztierwissenschaften (INT)	Wiederkäuer, Schweine, Pferde, Bienen, Futtermittelanalytik	Posieux FR Avenches VD Tänikon TG
Institut für Lebensmittelwissenschaften (ILM)	Pflanzliche und tierische Lebensmittel, Lebensmittelanalytik, Lebensmitteltechnologie	Wädenswil ZH Liebefeld BE
Institut für Nachhaltigkeitswissenschaften (INH)	Umweltressourcen und Landwirtschaft, Graslandwissenschaften und Agrarökosysteme, Biodiversität und Umweltmanagement, Agrarökonomie und Agrartechnik	Reckenholz ZH Tänikon TG

Position in der Wertschöpfungskette (Wissens- und Technologietransfer):

An der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik ist die Forschung von Agroscope durch einen problemorientierten und praxisnahen Ansatz gekennzeichnet. Anwendungsorientiertes Arbeiten und das rechtzeitige Erkennen von Problemen, die mittel- und langfristig nach agrarpolitischem Handeln verlangen, stehen dabei im Vordergrund. Die Forschungsarbeiten von Agroscope werden von Stakeholder-Expertengruppen und -Foren begleitet.

Vernetzung: Agroscope gibt transdisziplinären und innovativen Systemansätzen den gebührenden Stellenwert. Durch eine gezielte Zusammenarbeit mit nationalen Lehr- und Forschungsinstitutionen, die Übernahme von Lehraufträgen und den Austausch von Forschenden wird eine grösstmögliche nationale Vernetzung gewährleistet. Dies beinhaltet auch die Betreuung von Dissertationen und Studierenden durch Agroscope.

Ausrichtung (national, international): Mit der Teilnahme an internationalen Forschungsprogrammen und der Vernetzung unter Forschungsbetreibern und -förderern erschliesst sich für Agroscope der Zugang zu neuen Erkenntnissen. Gleichzeitig schafft das von Agroscope erarbeitete Wissen Mehrwerte auf der internationalen Ebene. Der Austausch unter Forschenden setzt neue Impulse für Lösungen hängiger Themen und induziert somit Mehrwerte.

Die Forschungsanstalt Agroscope ist bereit und interessiert, mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zusammenzuarbeiten und diesen zu unterstützen. Wir verweisen auf den von Prof. Dr. Bernard Lehmann, Präsident Agroscope-Rat, und von Prof. Dr. Michael Gysi, Chef Agroscope, unterzeichneten Letter of Intent sowie das Faktenblatt in der > Beilage.

▪ **Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)**

IAS: Institut für Agrarwissenschaften im Departement Umweltsystemwissenschaften (D-USYS)

Selbstverständnis: Seit dem 1. Januar 2012 sind die Agrar- und Umweltnaturwissenschaften unter einem Dach vereint. Das Departement Umweltsystemwissenschaften (D-USYS) bündelt die verschiedenen Disziplinen, um die globalen Herausforderungen in den Bereichen Umwelt und Ernährungssicherheit gemeinsam anzugehen. Die Agrar- und Umweltwissenschaften bieten dazu die idealen Voraussetzungen: Sie widmen sich beide dem System Umwelt und ergänzen sich gegenseitig bei deren Nutzung und Schutz. Die beiden Studiengänge Umweltnaturwissenschaften und Agrarwissenschaft vermitteln den Studierenden profundes Grundlagenwissen und die erforderlichen Fertigkeiten, um komplexe Probleme in den Bereichen Umwelt und Ernährungssicherung wissenschaftlich zu analysieren und zu ihrer Lösung beizutragen.

Position in der Wertschöpfungskette (Wissens- und Technologietransfer): Auf übergeordneter Stufe formuliert die ETH das Ziel, die erkenntnisorientierte Grundlagenforschung ebenso wie die problemlösungsorientierte Forschung zu fördern. Ziel ist, den Wissensbedarf für eine nachhaltig ausgerichtete Gesellschaft frühzeitig zu erkennen und abzudecken. Die Arbeit basiert auf Grundlagenforschung und berücksichtigt gesellschaftliche Erfordernisse.

Vernetzung: Das Institut für Agrarwissenschaften (IAS) am D-USYS pflegt enge Beziehungen zum Schweizerischen Verband der Ingenieur-AgronomInnen und der Lebensmittel-IngenieurInnen (SVIAL). Dissertationen im Fachbereich Agrarwissenschaft werden häufig in enger Zusammenarbeit mit Agroscope und dem Bundesamt für Landwirtschaft gemacht. Das IAS beteiligt sich intensiv, z.T. federführend, an den agrarrelevanten Kompetenzzentren in der Schweiz.

Ausrichtung (national, international): Das D-USYS und seine Institute sind sowohl national wie auch international ausgerichtet. Die weltweiten Herausforderungen für die Zukunft anzupacken und einen Beitrag für die Welternährung

und die nachhaltige Nutzung der Ressourcen zu leisten, stehen im Zentrum der Forschung des Departements.

Im Zusammenhang mit dem Netzwerkstandort Agro Food Innovation von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit den Professuren im Fachbereich Agrarwissenschaft und dem Institut für Agrarwissenschaften (IAS).

Professuren im Fachbereich Agrarwissenschaften

Bezeichnung von Professur und Kompetenzbereich	Professorin / Professor	Zugehörigkeit
Graslandwissenschaften	Nina Buchmann	IAS
Futterpflanzen-genetik	Bruno Studer	IAS
Kulturpflanzen-wissenschaften	Achim Walter	IAS
Pflanzenernährung	Emmanuel Frossard	IAS
Nachhaltige Agrarökosysteme	Johan Six	IAS
Tierernährung	Michael Kreuzer	IAS
Tierphysiologie	Susanne Ulbrich	IAS
Biokommunikation und Ökologie	Consuelo De Moraes	IAS
Phytopathologie	Bruce McDonald	Institut für Integrative Biologie
Agrarökonomie	Pierre Mérel	Institut für Umwelt-entscheidungen

IFNH: Institut für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit im Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie (D-HEST)

Selbstverständnis: Das IFNH ist Teil des neugeschaffenen ETH-Departementes D-HEST. Dieses fasst verschiedene Aktivitäten im Bereich Forschung und Technik für die Gesundheit inklusive Lebensmittelwissenschaften und Ernährung zusammen. Die Lebensmittelwissenschaften passen gemäss der ETH-Leitung hervorragend zum Portfolio des neuen Departements. Denn der gesicherte Zugang zu unbedenklicher Nahrung sowie zu einer ausgewogenen Ernährung ist unabdingbar für die Gesundheit und die Verbesserung der Lebensqualität. Das Potenzial von Lebensmitteln als kostengünstige Möglichkeit, die Gesundheit zu beeinflussen, ist ein zentrales Thema des Departements.

Position in der Wertschöpfungskette (Wissens- und Technologietransfer): Im Zentrum steht der Wissens- und Technologietransfer in die Nahrungsmittelproduktion und in die Klinik. Das neue Departement schafft Lehr- und For-

schungseinheiten, die sich an wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren.

Vernetzung: Das IFNH bearbeitet viele Projekte zusammen mit Industrie-Partnern aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft und weist einen sehr hohen Grad an Umsetzungen erfolgreicher Innovationen in die Industrie auf. Zudem pflegt das IFNH enge Beziehungen zum Schweizerischen Verband der Ingenieur-AgronomInnen und der Lebensmittel-IngenieurInnen (SVIAL) sowie zu «Swiss Food Research».

Ausrichtung (national, international): Das D-HEST ist sowohl national wie auch international ausgerichtet. Die weltweiten Herausforderungen für die Zukunft anzupacken und einen Beitrag für die gesunde Ernährung zu leisten, stehen im Zentrum der Forschung des Departements. Diesem Ziel dient auch das ETH-Kompetenzzentrum **World Food System (WFS)**, das für die neuen Departemente D-USYS und D-HEST eine ideale Brücke darstellt.

Im Zusammenhang mit dem Netzwerkstandort Agro Food Innovation von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit (**IFNH**) mit seinen neun Laboratorien.

Professuren im Fachbereich Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit

Bezeichnung von Professur, Kompetenzbereich und Labor	Professorin / Professor	Zugehörigkeit
Lebensmittelbiotechnologie	Christophe Lacroix Leo Meile	IFNH
Lebensmittelverfahrenstechnik	Erich Windhab Peter Fischer	IFNH
Lebensmittelmikrobiologie	Marin Lössner	IFNH
Lebensmittelbiochemie	Laura Nyström	IFNH
Lebensmittel- und Ernährungs-toxikologie	Shana Sturla	IFNH
Humanernährung	Michael Zimmermann	IFNH
Lebensmittel und weiche Materialien	Raffaele Mezzenga	IFNH
Physiologie und Verhalten	Wolfgang Langhans	IFNH
Translationelle Ernährungsbiologie	Christian Wolfrum	IFNH
Konsumverhalten	Michael Siegrist	Institut für Umweltentscheidungen

Die beiden ETH-Institute für Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit (IFNH) sowie für Agrarwissenschaften (IAS) sind bereit und interessiert, mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zusammenzuarbeiten und diesen zu unterstützen.



Abb. 5: Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld liegen in Mitten einer dichten Hochschullandschaft. Zudem ist der Kanton Thurgau an das Schweizer Hochschulnetz angeschlossen. Dieses ermöglicht den schnellen und sicheren Datenaustausch zwischen den Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit bis zu 10 Gbit / Sekunde und den Anschluss an internationale Netzwerke von Wissenschaft und Forschung. Das Hochleistungskabel verläuft durch den Bahnhof Frauenfeld.

Wir verweisen auf den von Prof. Dr. Raffaele Mezzenga, Institutsleiter des IFNH, und von Prof. Dr. Emmanuel Frossard, Institutsleiter des IAS, unterzeichneten Letter of Intent in der > Beilage.

- **Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)**

Departement Life Sciences und Facility Management (LSFM) mit Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI)

Selbstverständnis: Das Departement Life Sciences und Facility Management (LSFM) der ZHAW ist ein Kompetenzzentrum rund um Ernährung, Gesundheit, Gesellschaft und Umwelt. Das Departement mit den Instituten für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI), Biotechnologie (IBT), Chemie und Biologische Chemie (IBCB), Facility Management (IFM), Angewandte Simulation (IAS) sowie Umwelt und natürliche Ressourcen (IUNR) bietet Vernetzung biotechnologischer, chemischer und lebensmitteltechnologischer Fragen bis zu logistischen, ökologischen und Management-Aspekten.

Position in der Wertschöpfungskette (Wissens- und Technologietransfer): In enger Kooperation mit Industrieunternehmen und Bundesstellen werden mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, umfangreichem Know-how und modernster Laborausstattung innovative Projekte realisiert. Die Disziplinen des LSFM vernetzen die ganzen Lebens-, Produkt- und Produktionszyklen in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Gesellschaft und Umwelt. An der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis arbeiten die Institute eng mit Industrie und Wirtschaft zusammen.

Vernetzung: Die Zusammenarbeit mit anderen Fachhochschulen, Universitäten und Behörden wird gezielt gefördert. Forschungs- und Entwicklungsprojekte können durch nationale und europäische Programme unterstützt werden. Etablierte Unternehmen wie auch Start-ups erhalten einen Mehrwert aus der Zusammenarbeit mit der ZHAW. Die ZHAW ist in den Netzwerken biotechnet Switzerland, Swiss Food Research und ManuFuture-CH aktiv.

Ausrichtung (national, international): Die ZHAW ist stark international ausgerichtet. Kooperationen mit Institutionen in europäischen Ländern sind vorherrschend, mit Partnern ausserhalb des EU / EFTA-Raums werden Schwerpunkte gebildet. Dank des umfassenden und spezifischen Wissens und der langjährigen Erfahrung ist die Hochschule ein kompetenter Netzwerkpartner.

Im Zusammenhang mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI).

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist bereit und interessiert, mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zusammenzuarbeiten und diesen zu unterstützen. Wir verweisen auf den von Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau, Rektor, und von Prof. Dr. Urs Hilber, Direktor Departement Life Sciences und Facility Management (LSFM), unterzeichneten Letter of Intent sowie die Vorstellung des Departementes LSFM und des Institutes für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI) in der > Beilage.

- **Swiss Food Research (SFR)**

Selbstverständnis: Das F&E-Konsortium Swiss Food Research ist ein Netzwerk öffentlich finanzierter Schweizer Hochschulen, Forschungsinstitutionen und der Foederation der Schweizer Nahrungsmittelindustrien (fial) mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Lebensmittelindustrie und ihrer Zulieferer zu fördern. Swiss Food Research will die Brücke bilden für Innovationen zwischen Forschungsinstitutionen und Schweizer Unternehmen entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette und die besten Akteure für Innovationsprojekte vereinen.

Vernetzung: Swiss Food Research ist als Verein ein vom Bund anerkanntes nationales thematisches Netzwerk mit einem Leistungsauftrag der KTI. Ihm gehören an: Agroscope, ETHZ, Fachhochschulen (BFH, EIC, HEIG-VD, HES-SO / Valais-Wallis, HAFL, ZHAW), die Foederation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (fial) und das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) mit Sitz in Weinelden TG.

Swiss Food Research (SFR) ist bereit und interessiert, mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zusammenzuarbeiten und diesen zu unterstützen. Wir verweisen auf den von Prof. Michael Kleinert, Präsident, und von Dr. Peter Braun, CEO von Swiss Food Research, unterzeichneten Letter of Intent sowie das Informationsblatt über SFR in der > Beilage.

▪ **International Packaging Institute (IPI) Schaffhausen / Innovationszelle Verpackung**

Selbstverständnis: Die Verpackungsindustrie untereinander sowie mit Hochschulen vernetzen, das ist das erklärte Ziel des International Packaging Institute (IPI) in Schaffhausen. Das internationale Weiterbildungs-, Netzwerk- und Dienstleistungszentrum geniesst in Industrie und Fachwelt grosse Anerkennung. Das IPI ist als selbständiger Verein organisiert. Mitglieder sind Institutionen der öffentlichen Hand in der Schweiz sowie Unternehmen der Verpackungsindustrie und der abpackenden Industrie wie Bosch, Nestlé, Amcor oder SIG.

Neben der Ausbildung von Fach- und Führungskräften auf akademischem Niveau organisiert das IPI Informationsveranstaltungen und massgeschneiderte Seminare im Bereich Verpackungstechnologie. Wer am IPI das Masterstudium abschliesst, erhält den akademisch international anerkannten Titel «Master of Engineering in Packaging Technology». Die akademischen Partner des IPI sind die HTWG Konstanz (Fachhochschule), die ZHAW (Standort Winterthur) und die Michigan State University – School of Packaging (USA).

Innovationszelle Verpackung

Das IPI hat auch die Projektleitung beim interkantonalen NRP-Projekt «Innovationszelle Verpackung», das gemeinsam getragen wird vom Leadkanton Schaffhausen und den Partnerkantonen Thurgau und St. Gallen.

Das International Packaging Institute (IPI) ist bereit und interessiert, mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zusammenzuarbeiten und diesen zu unterstützen. Wir verweisen auf den von Stefan Schüle, Geschäftsführer IPI, unterzeichneten Letter of Intent in der > Beilage.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit weiteren Partnern

Der Kanton Thurgau pflegt seit den späten 1990-er Jahren eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit insbesondere mit den beiden Konstanzer Hochschulen, der Universität Konstanz und der HTWG Konstanz. Ergebnis dieser engen Kooperation sind unter anderem drei sogenannte An-Institute:

- das **Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg)** in Kreuzlingen als An-Institut der Universität Konstanz (Mitglied unter anderem bei biotechnet Switzerland)
- das **Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI)** in Kreuzlingen als An-Institut der Universität Konstanz (thematischer Fokus: experimentelle Wirtschaftsforschung, derzeit unter anderem Mitarbeit bei einem SNF-Projekt unter der Führung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL)
- das **Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg)** in Tägerwilen als An-Institut der HTWG Konstanz (derzeit unter anderem ein grosses KTI-Projekt mit einem Thurgauer Unternehmen zum Thema «Fishfarming»)



Abb. 6: Die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH), ein Verbund mit 30 Hochschulen, hat ihren Sitz in Kreuzlingen und verfügt gesamthaft über ein grosses Potential an wissenschaftlichem Know-how.

Zudem hat die **Internationale Bodensee-Hochschule (IBH)**, ein Verbund von 30 Hochschulen aller drei Typen aus dem Gebiet der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK), mit der Geschäftsstelle in Kreuzlingen ihr Zentrum im Thurgau.

Ebenfalls grenzüberschreitend angelegt ist **BioLAGO e.V.**, das multinationale Life Science Network in der Bodenseeregion, das sowohl Hochschulen, Forschungseinrichtungen als auch zahlreiche Unternehmen umfasst. Neben Pharmazie, Diagnostik, Medizin, Medizintechnik und Chemischer Industrie zählen auch die Lebensmittelindustrie und die Umwelttechnologie zu den Kernbereichen des BioLAGO-Netzwerks. Mitglieder aus dem Thurgau sind (neben dem Kanton Thurgau selbst) unter anderem das Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg), die Eugenex Biotechnologies GmbH, die Falcento AG, das Institut für Angewandte Biochemie IABC AG und die Swiss Analysis AG.

Weitere mögliche Partner

Als weitere mögliche Partner in vertretbarer Distanz sei auf folgende Institutionen und Einrichtungen hingewiesen:

- Strickhof: Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft, Eschikon / Lindau
- Agrovet-Strickhof: künftiges Kompetenzzentrum für Land- und Ernährungswirtschaft zusammen mit ETH Zürich und Universität Zürich, Eschikon / Lindau

- EAWAG (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz), Dübendorf
- Universität Zürich: u. a. mit Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene
- Agridea, Lindau: Kompetenzzentrum für Aufbereitung, Austausch und Verbreitung von Praxis- und Forschungswissen in der Landwirtschaft
- Universität St. Gallen: u. a. mit Lehrstuhl für Handelsmanagement
- FHS St. Gallen (Fachhochschule): Beteiligung des Kantons Thurgau als Mitträger
- HTWG Konstanz (Fachhochschule): u. a. mit grossen Kompetenzen in Verfahrenstechnik
- Exzellenz-Universität Konstanz: u. a. mit renommiertem Fachbereich Biologie
- Universität Hohenheim: Kooperationspartner von Agroscope; Ernährungswissenschaften im Rahmen der Food Chain, Beitrag Landwirtschaft zu Energie- und Rohstoffversorgung usw.
- Hochschule Albstadt-Sigmaringen: Fakultät Life Sciences, Bachelorstudiengang Lebensmittel, Ernährung, Hygiene
- Gottlieb Duttweiler Institut, Rüslikon: Trendforschung usw.

1.1.2 Wirtschaftliche Partner

Die wirtschaftlichen Partner werden im nächsten Abschnitt 1.2 Bestehende Innovationsbasis näher dargestellt.

1.2 Bestehende Innovationsbasis

Eine starke Innovationsbasis im Kanton Thurgau und in der Nordostschweiz besteht bereits sowohl im Agro- als auch im Food-Bereich. Wie auch die folgende Abbildung 7 verdeutlicht, kann diese Region als eigentlicher Agro-Food-Cluster bezeichnet werden, zumal schon aus darstellerischen Gründen nicht alle relevanten Betriebe eingezeichnet sind.

Die drei Thurgauer Wirtschaftsverbände, die Industrie- und Handelskammer Thurgau, der Thurgauer Gewerbeverband und der Verband Thurgauer Landwirtschaft, unterstützen die Bewerbung für den NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation mit Nachdruck, was sie auch mit entsprechenden Schreiben bzw. Erklärungen zum Ausdruck bringen (siehe die entsprechenden LOI in den > Beilagen).

1.2.1 Die Innovationsbasis im Food-Bereich

Die Idee eines NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation ist bei den angefragten Unternehmen auf grosses Interesse gestossen. Neben der zur Migros-Industrie gehörenden Bischofszell Nahrungsmittel AG mit rund 850 Mitarbeitenden verfügt der Kanton Thurgau in der Ernährungswirtschaft über eine sehr grosse Zahl von kleineren und mittleren Unternehmen mit breitem Spektrum, die sehr innovativ und mit

starken Marken auf dem Markt präsent sind (siehe auch das Markenplakat der Thurgauer Ernährungswirtschaft in der > Beilage). Im näheren Umfeld des Kantons Thurgau gibt es zudem eine Reihe von international tätigen Grossunternehmen, die ihr Interesse an einer Kooperation mit dem NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation in Frauenfeld signalisiert haben bzw. Interesse daran haben könnten.

Die folgenden Grossunternehmen haben ihre Unterstützung für den NIP-Netzwerkstandort in Frauenfeld mit einem Letter of Intent zugesichert (siehe > Beilagen):

BINA Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell:
Die Bischofszell Nahrungsmittel AG (BINA) ist ein Unternehmen der Migros und mit rund 850 Beschäftigten der grösste Nahrungsmittelbetrieb im Thurgau. Die BINA ist ein führender Hersteller von Getränken, Fertiggerichten sowie Gemüse- und Früchteprodukten in der Schweiz. Sie produziert Marken und Eigenmarken und beliefert Kunden aus der Schweiz und rund um den Globus. In Bischofszell werden nebst der Produktion und Verarbeitung verschiedene Verfahren zur Haltbarmachung von Lebensmitteln entwickelt und eingesetzt. Die BINA ist bestrebt, Lebensmittel möglichst

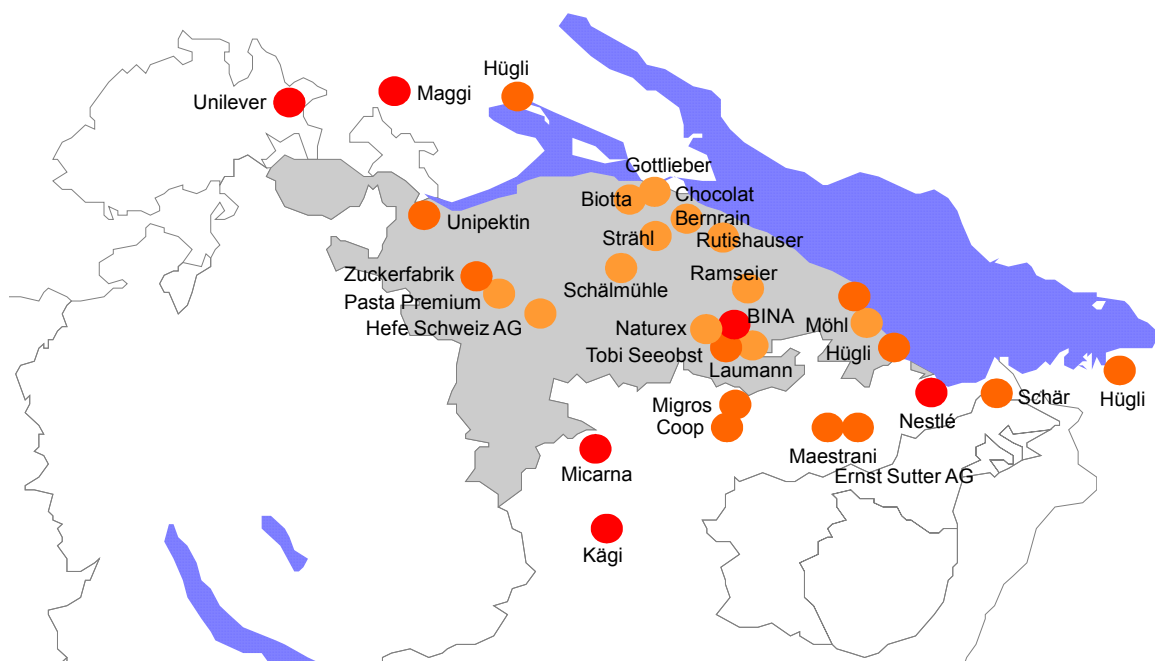


Abb. 7: Wichtige Produktionsstandorte im Agro-Food-Sektor im Thurgau und in der Nordostschweiz (aktualisierte Darstellung – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – aus: Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Universität St. Gallen: Strategien und Massnahmen zur Förderung wissensintensiver und wertschöpfungsstarker Unternehmen im Thurgau; im Auftrag der Stiftung Think Tank Thurgau, Februar 2005).

schonend und auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technologie haltbar zu machen. Die BINA betreibt eine eigene Forschungs- / Entwicklungsabteilung.

Emmi, Luzern:

Die Emmi mit Sitz in Luzern ist der grösste Schweizer Milchverarbeiter und eine der innovativsten Premium-Molkereien in Europa. In der Schweiz fokussiert Emmi auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung eines Vollsortiments an Molkerei- und Frischprodukten sowie auf die Herstellung, die Reifung und den Handel hauptsächlich von Schweizer Käse.

Zu Emmi gehören im Thurgau die **Molkerei Biedermann AG, Bischofszell**, und die **Käserei Studer AG, Hefenhofen** (siehe unten).

fenaco, Genossenschaft, Winterthur:

Die fenaco ist ein Unternehmen der Schweizer Bauern und ihrer Landi. Gemeinsam beschafft und vermarktet die fenaco heute einen grossen Teil der in der Schweiz gehandelten Kartoffeln, des Brotgetreides, der Sonnenblumen und des Rapses sowie der Eier. Ebenso werden grosse Mengen des Schweizer Mostobstes von fenaco verarbeitet, Jahr für Jahr viele Tonnen Tafelobst und Gemüse verkauft sowie bedeutende Anteile des Schweizer Fleisches für die Konsumenten aufbereitet.

Zur fenaco gehören im Thurgau die **Halag Chemie AG, Aadorf** (Reinigung und Hygiene), die **Ramseier Suisse AG, Oberaach** (Obstverwertung) und die **Steffen-Ris AG, Frauenfeld** (Logistik)

Hochdorf Nutritec AG, Sulgen:

Die Hochdorf-Gruppe mit Hauptsitz im luzernischen Hochdorf gehört zu den Schweizer Marktleadern im Bereich Entwicklung, Herstellung und Vermarktung wertvoller Nahrungsmittel und Ingredienzen aus Milch und Getreide. Zu den Kunden zählen die Nahrungsmittelindustrie und der (Detail-) Handel weltweit. Hochdorf-Produkte werden in rund 80 Ländern verkauft. Am Thurgauer Standort in Sulgen stellt die Hochdorf-Gruppe Milch- und Molkepulver und pulverförmige Babynahrung her.

Unilever GmbH, Thayngen:

Die Firma Unilever GmbH, die zur gleichnamigen britisch-niederländischen Gruppe gehört, ist eine der bedeutendsten Markenartikelhersteller (400 Marken). Seit Juli 2005 sind die vier Geschäftsbereiche (Foods, Lusso Ice Cream, Home & Personal Care und Foodsolutions) von Unilever Schweiz am Standort Thayngen konzentriert. Die Produkte werden weltweit in 170 Ländern verkauft.

Amcor Flexibles Kreuzlingen AG, Kreuzlingen:

Amcor Flexibles Kreuzlingen ist ein global agierender Anbieter von flexiblen Verpackungsmaterialien für die pharmazeutische Industrie. Als Pharma-Center mit langjähriger Expertise und Kompetenzzentrum für Formpackungen und Durchdrückfolien arbeitet das Unternehmen als anerkannter Partner weltweit tätiger Konzerne. Amcor Flexibles Kreuzlingen ist Teil der internationalen Verpackungsgruppe Amcor mit einem weltweiten Netz von Produktions- und Verkaufsgesellschaften, so unter anderem auch in Rorschach und Singen.

Model Holding AG, Weinfelden:

Die Model AG Weinfelden ist das älteste und zugleich das grösste Wellkartonwerk der Model Gruppe. Der Betrieb Weinfelden ist gleichzeitig die Wiege der gesamten Gruppe. In Weinfelden verfügt das Unternehmen über eine der produktivsten Wellkartonmaschinen der Welt und Verarbeitungsmaschinen neuester Generation. Model Weinfelden bietet Produkte von der einfachen Transportverpackung bis zu höchstwertig veredelten Displays.

Weitere international tätige Unternehmen mit Betrieben in der Nordostschweiz kommen zusätzlich als mögliche Partner in Frage:

Bühler AG, Uzwil:

Spezialist und Technologiepartner für Maschinen, Anlagen und Services zur Verarbeitung von Grundnahrungsmitteln

Hügli Nahrungsmittel AG, Steinach:

gegründet in Arbon, heute in Steinach (inkl. Holdingsitz), international tätig

Nestlé, verschiedene Standorte:

R&D-Center Kemptthal, Produkt- und Technologiezentrum in Singen; Standort auch in Rorschach (Frisco)

Die folgenden Unternehmen am Standort Frauenfeld haben ihre Unterstützung für den NIP-Netzwerkstandort in Frauenfeld mit einem Letter of Intent zugesichert (siehe > Beilagen):

Pasta Premium AG, Frauenfeld:

Die Pasta Premium AG zeichnet mit ihren grossen Traditionsmarken Bschüssig, La Chinoise, Ernst, Ami und Trattoria für einen wesentlichen Teil der Schweizer Teigwarengeschichte verantwortlich. Der Produktionsbetrieb ist in unmittelbarer Nachbarschaft zum für den NIP-Netzwerkstandort vorgesehenen Murgbogen-Areal gelegen.

Wick AG, Frauenfeld:

Die Wick AG ist ein moderner und innovativer Fleischverarbeitungsbetrieb, der auch eine eigene Lebensmittel-Hausmarke herstellt. Als nationaler Nischen-Player hat sich die Wick AG auf die Aufbereitung von Fleisch von Mutterschweinen spezialisiert. Sowohl in der Fleischgewinnung, als auch in der Zerlegung mit kundenspezifischer Aufbereitung bietet die Wick AG massgeschneiderte Dienstleistungen an.

Zuckerfabrik, Frauenfeld:

Die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG (ZAF) verarbeitet als einziges Unternehmen in der Schweiz Zuckerrüben und versorgt den Schweizer Markt mit Zucker und den anfallenden Futtermitteln. Der ZAF kommt dadurch hinsichtlich Menge, Qualität und Lieferbereitschaft eine marktführende Position zu.

Darüber hinaus haben die folgenden Unternehmen aus dem Kanton Thurgau ihre Unterstützung für den NIP-Netzwerkstandort in Frauenfeld mit einem Letter of Intent zugesichert (siehe > Beilagen):**Alibona AG, Steinebrunn:**

Die Alibona AG besteht aus fünf gewerblichen Käsereibetrieben, welche die Zusammenarbeit mit dem traditionellen Käsehandel aufgegeben haben, um den Verkauf im In- und Ausland eigenständig zu tätigen.

Bioforce AG, Roggwil:

Die Bioforce AG ist einer der grössten Hersteller von Phytotherapeutika und gesunden Ernährungsprodukten auf dem Schweizer Markt. Der ganzheitliche Zusammenklang von pflanzlichen Heilmitteln und gesunden Ernährungsprodukten nach Rezepten und Richtlinien von Alfred Vogel sowie die zuverlässige Information über die gesunde Lebens- und Heilweise bilden das Zentrum der Aktivitäten der Bioforce-Gruppe.

Biotta AG, Tägerwilen:

Das 1931 in Tägerwilen gegründete und 2005 von der Thurrella AG übernommene Unternehmen, ist auf die Herstellung von Frucht- und Gemüsesäften aus biologischem Anbau spezialisiert. Das Biotta-Sortiment umfasst Bio-Säfte, die in rund 40 Ländern vertrieben werden. Biotta gilt als Bio-Pionier und ist im Schweizer Biogemüse- und Fruchtsaftmarkt marktführend.

frifag märwil ag, Märwil:

Die frifag märwil ag produziert in Märwil hochwertiges Geflügelfleisch. Dabei liegen alle Produktionsstufen vom Futter für die Tiere bis zur Auslieferung der Produkte in eigener Hand. Die frifag märwil ag bindet Brütereien und Aufzuchtbetriebe eng in den Produktionsprozess ein, so dass die Rückverfolgbarkeit vom verpackten Endprodukt über die Fütterung bis zum Küken lückenlos garantiert werden kann.

Gottlieber Spezialitäten AG, Gottlieben:

Die Gottlieber Spezialitäten AG produziert Gottlieber Hüppen. Die mit Schweizer Schokolade gefüllten Hüppen werden in einem Manufakturbetrieb in Gottlieben hergestellt und weltweit vertrieben.

Hefe Schweiz AG, Stettfurt:

Bereits seit über 100 Jahren besteht das Kerngeschäft der Hefe Schweiz AG in der Herstellung und dem Vertrieb von frischer Backhefe. Dem altbekannten Naturprodukt verpflichtet, ist das Unternehmen bestrebt, Tradition mit Innovation zu verbinden. Beispielhaft sind die Eigenentwicklungen Biohefe und Hefe plus sowie die Lizenzproduktion von Panatura-Fertigvorteigen.

hepart ag, Kreuzlingen:

Bei der Hepar-Gruppe beschäftigen sich rund 100 Mitarbeitende mit evidenz-basierter Komplementärmedizin. Im eigenen Produktionsbetrieb in Kreuzlingen werden nach Pharma-GMP (good manufacturing practice)-Richtlinien die verschiedenen Produkte hergestellt. Produkte und Dienstleistungen werden im In- und Ausland unter eigenem Label vertrieben.

Joga Med AG, Altnau:

Die Joga Med AG verfügt über eine 35-jährige Erfahrung in der Herstellung von pharmazeutischen Süßwaren. Das Unternehmen produziert hauptsächlich Kau- und Lutschpastillen. Dazu bietet Joga Med AG einen Abfüll- und Verpackungsservice für verschiedenste Produkte an. Das Unternehmen ist auch exklusiver Produzent der weltbekannten Grether's Pastilles.

Käserei Studer AG, Hefenhofen (Hatswil):

Für ihre Schweizer Käsespezialitäten kombiniert die Käserei Studer AG aus Hatswil Qualitätsmilch und traditionelles Käsehandwerk mit modernster Technologie. Mit dem «Scharfen Maxx» hat die Käserei eine eigene Käsemarke entwickelt, die national wie international vermarktet wird.

Laumann & Co. AG, Bischofszell:

Die Laumann & Co. AG produziert unter dem Label «Lacobi» Frucht- und Aromensirupe und liefert diese u. a. an die Grossverteiler Coop und Volg. Dazu stellt das Unternehmen, dem aktuellen Gesundheitstrend folgend, auch verschiedene Bio-Produkte her.

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn:

Die Max Zeller Söhne AG ist eines der führenden Schweizer Unternehmen in der Entwicklung und Herstellung pflanzlicher Arzneimittel. Es gehört zur Strategie des Unternehmens, die Wertschöpfungskette vom Anbau der Arzneipflanzen bis zur Vermarktung der Endprodukte zu kontrollieren, um höchste Qualitätsansprüche sicherzustellen.

Meyerhans Mühlen AG, Weinfelden:

Die Meyerhans Mühlen AG ist ein familiär geprägtes schweizerisches Mühlenunternehmen mit mehreren regional verankerten, modernen Produktionsstandorten (u. a. in Weinfelden) und hoher Innovationskraft.

Molkerei Biedermann AG, Bischofszell:

Die Molkerei Biedermann AG ist eine moderne Biomolkerei, die eine breite Palette von Molkereiprodukten in Bio- und Regio-Qualität anbietet. Besonders im Trend sind Lassis, Schafmilchprodukte und laktosefreie Produkte.

Sortenorganisation Tilsiter Switzerland GmbH,

Weinfelden:

Die Sortenorganisation Tilsiter Switzerland GmbH mit Sitz in Weinfelden stellt die Qualität und die Vermarktung des Schweizer Tilsiters sicher. Sie vertritt die Interessen aller, die sich für eine einwandfreie Herstellung und einen erfolgreichen Vertrieb des Tilsiter-Käses einsetzen.

Stedy Gwürz AG, Weinfelden:

Der Familienbetrieb Stedy Gwürz AG produziert als eine der kleinsten Gewürzmanufakturen der Schweiz Gewürze, die man schweizweit kennt und die zudem noch gluten- und laktosefrei sind. Bei Stedy werden auch heute noch die meisten Schritte von Hand ausgeführt.

Tobi Seeobst AG, Bischofszell:

Die Tobi Seeobst AG ist einer der führenden Partner im Handel von Früchten aus Schweizer Produktion. Als Drehscheibe zwischen Produktion und Kunden ist das Kerngeschäft die Lagerung, das Sortieren, das Verpacken und schliesslich der Verkauf der Früchte.

Als weitere mögliche wirtschaftliche Partner aus dem Kanton Thurgau (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) kommen in Frage:

- Chocolat Bernrain AG, Kreuzlingen
- IMO Group, Weinfelden (Institut für Marktökologie)
- Mosterei Möhl AG, Arbon
- Naturex, Bischofszell (führer Obipektin)
- Sabo Oil, Horn
- Schweizerische Schälmmühle, E. Zwicky AG, Müllheim-Wigoltingen
- Strähl Käse AG, Siegershausen
- Unipektin Ingredients AG, Eschenz

Die vorstehende Darstellung der bestehenden Innovationsbasis im Agro-Food-Bereich ist vornehmlich auf Thurgauer Unternehmen fokussiert. Es muss daher nochmals darauf hingewiesen werden, dass es in der Nordostschweiz weitere namhafte Betriebe gibt, so etwa in Gossau und Bazenhaid, die hier nicht erwähnt bzw. näher vorgestellt werden.

1.2.2 Die Innovationsbasis im Agro-Bereich

Der Kanton Thurgau ist bezüglich Produktvielfalt, Produktmengen und Produktivität einer der bedeutendsten Agrarkantone der Schweiz. In den insgesamt fast 3 000 Landwirtschaftsbetrieben waren 2013 rund 7 600 Personen beschäftigt. Mit 3 % trägt die Thurgauer Land- und Forstwirtschaft deutlich mehr zur Gesamtwertschöpfung im Kanton bei als dies gesamtschweizerisch der Fall ist (CH: 0,8 %). Bezüglich Wertschöpfung pro Hektare Fläche steht die Thurgauer Landwirtschaft in der Schweiz (mit den Kanton Gené und Wallis) an vorderster Front.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche erstreckt sich über 50 000 ha (500 km²) des Kantonsgebietes, was gut der Hälfte der gesamten Kantonsfläche entspricht. Über 60 % der Landwirtschaftsfläche sind Grünflächen, gut ein Drittel offene Ackerflächen. Spezialkulturen wie Spargel, Steinobstanlagen und Beeren gewinnen im Thurgau an Bedeutung. Neben der Rindvieh- und der Schweinehaltung ist die Geflügelhaltung in den letzten zehn Jahren stark gestiegen, so dass der Thurgau über gut 10 % des schweizerischen Nutzgeflügelbestandes verfügt. Die Rindermast und die Milchproduktion machen rund 30 % des Produktionswerts der landwirtschaftlichen Erzeugung aus (Milcherzeugung allein 23 %), zusammen mit der Schweinehaltung rund 50 %. Trotzdem ist der Kanton Thurgau vor allem als Obstbaugbiet bekannt. Auf einer Fläche von rund 1500 ha reifen in niederstämmigen Obstanlagen insbesondere Äpfel (jeder dritte Schweizer Tafelapfel), aber auch Birnen, Zwetschgen und Kirschen. Ebenso haben Hochstammanlagen mit rund 235 000 Hochstamm-Obstbäumen im Thurgau nach wie vor einen hohen Stellenwert, wachsen hier doch rund die Hälfte

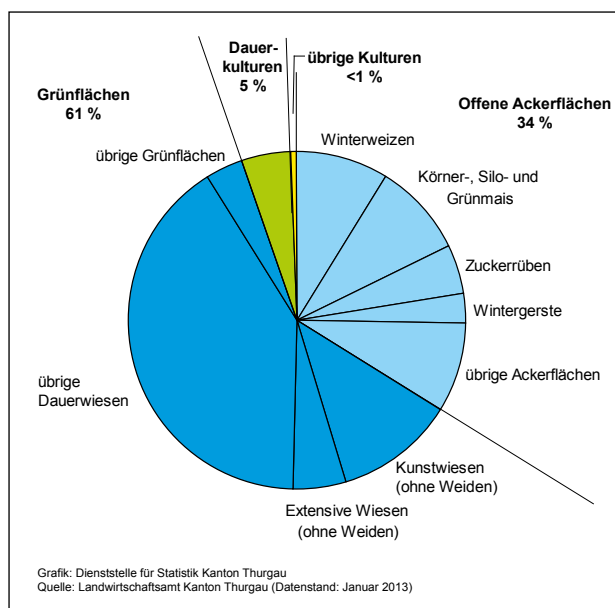


Abb. 8: Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsart, Kanton Thurgau, 2012, Anteile in Prozent.

der in der Schweiz verarbeiteten Mostäpfel und ein Viertel der Mostbirnen («Mostindien»).

Die Thurgauer Bauernbetriebe spezialisieren sich zunehmend. Indiz dafür ist unter anderem, dass zum Beispiel der Thurgauer Anteil am Schweizer Gemüsemarkt mittlerweile auf rund 15 % gestiegen ist, bei den Beeren sogar auf 25 %. In einer Rangliste dargestellt ergeben sich für die Thurgauer Landwirtschaft bezüglich der Anteile an der Schweizer Produktion folgende Platzierungen:

1. Rang: Äpfel, Tafeltrauben, Beeren, Spargeln
2. Rang: Birnen, Milch pro Betrieb
3. Rang: Kirschen, Zwetschgen
4. Rang: Frischgemüse

Die genannten Zahlen und Rangierungen stellen unter Beweis, dass die Thurgauer Landwirtschaft zu Recht als innovativ gilt. Basis dafür ist die gute Ausbildung und die starke Beratung durch das **Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg**, das weit herum einen guten Ruf genießt. Zusammen mit den zahlreichen innovativen Nahrungsmittelbetrieben wird immer wieder Neues versucht, sei es im Anbau (z. B. Minikiwi) oder in der Verarbeitung (z. B. «Tröpfel»).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Agro Marketing Thurgau AG, die 2007 gegründet wurde, um für die Thurgauer Landwirtschaft und die Verarbeitungsbetriebe eine einheitliche Informations- und Marketingplattform zu schaffen. Sie stellt den Kontakt her zwischen der Thurgauer Land- und Ernährungswirtschaft und dem Konsumenten in der Region sowie im benachbarten Ausland.

Namhafte Betriebe im Agro-Bereich

Wie im Food-Bereich verfügt der Kanton Thurgau auch im Agro-Bereich über namhafte Betriebe, die nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch durch ihre Innovationskraft überzeugen. Als Beispiele (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) seien genannt:

- Gemüsebau: Aschmann Land- und Umweltechnik GmbH, Illhart; Bötsch Gemüsebau, Salmsach; Egger Gemüsebau, Wertbühl; Gamper Gemüsekulturen, Stettfurt; Grob Gemüse & Landbau, Schlattingen; Ott Gemüse, Basadingen.
- Obst- und Beerenbau: Familie Reinhard und Rita Barth, Feierlenhof, Altnau; Peter Knup AG, Obst- und Beerenhandel, Kesswil; Obstbau Beat Lehner, Felben; Matthias und Manuela Müller, Beeren vom Sonnenhof, Steinebrunn.
- Acker- und Futterbau: Gutsbetriebe Münsterlingen und St. Katharinental; Thomas Gisler, Littenheid; Edwin Lengweiler, Arbon; Gebr. Albert und Dionys Popp, Horn; Beate und Niklaus Schnetzer, Hohentannen.
- Geflügelzucht: RM Futter GmbH, Schönholzerswilen; Jean Soller AG; Neukirch (Egnach).

1.3 Sachgerechte Vernetzung

Im Agro-Food-Bereich besteht sowohl zwischen den wissenschaftlichen Partnern, als auch zwischen Forschung und Wirtschaft bereits eine gute Vernetzung. Das hat sich auch in verschiedenen Gesprächen bestätigt. Davon zeugen aber auch die zahlreichen, bereits bestehenden Netzwerke (siehe Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016, S. 51–55).

Die zunehmende Komplexität des Wissens und der anstehenden Herausforderungen, aber auch die Beschleunigung der Wissensgenerierung und des Innovationsbedarfs erfordern immer mehr eine Vernetzung sowohl zwischen Disziplinen als auch zwischen Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Grundlagenforschung und angewandter Forschung sowie zwischen Forschung, Bildung und Beratung.

(Quelle Text und Darstellung: Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016, herausgegeben vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2012).

Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) als zentrale Vernetzungsplattform

Für die Vernetzung des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation in Frauenfeld zentral ist das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E), das im Kanton Thurgau seit 2011 aufgebaut worden ist und das von allen drei Thurgauer Wirtschaftsverbänden (IHK Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband und Verband Thurgauer Landwirtschaft) getragen wird. Sein Ziel ist es, die gesamte Wertschöpfungskette – von der Urproduktion über Verarbeitung, Verpackung und Logistik bis zur Vermarktung – besser zu vernetzen. Vom Bund gefordert und gefördert sowie unterstützt (NRP-Projekt) wird jetzt das Netzwerk auf die Nordostschweiz (mit Appenzell AR, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich) ausgeweitet. Ein entsprechendes Betriebskonzept liegt vor.

In der aus 14 Vertreterinnen und Vertretern zusammengesetzten Steuerungsgruppe des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft sind die verschiedensten Branchen und Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft entlang der Wertschöpfungskette direkt repräsentiert: von den Obst-, Gemüse- und Käseproduzenten über die verarbeitende Industrie (Bischofszell Nahrungsmittel AG, fenaco, Schweizerische Schälmmühle E. Zwicky AG) und die Forschung (Swiss Food Research, ZHAW mit Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation) bis zu Bildung und Beratung (Agridea, Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg) und zum Marketing (Agro Marketing Thurgau AG). Mit den zahlreichen

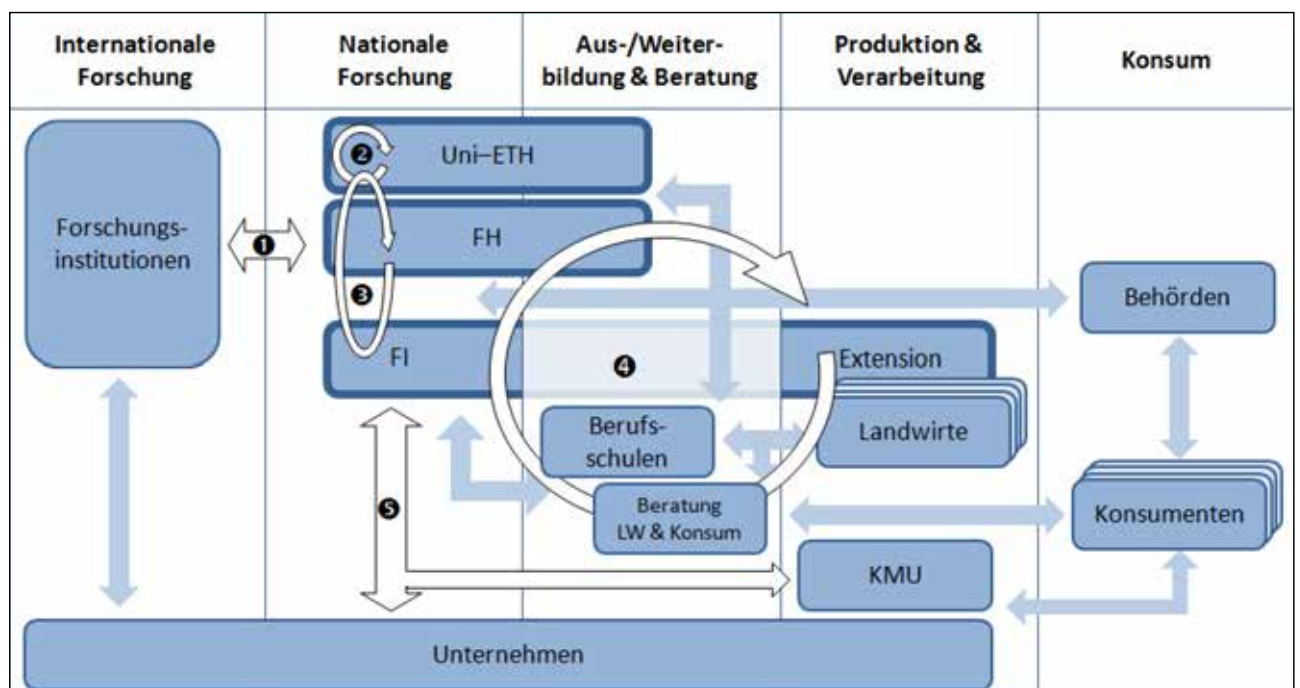


Abb. 9: Schematische Darstellung des Wissensaustauschs (blaue Pfeile) zwischen Forschung, Bildung, Beratung, Produktion und Konsum sowie ausgewählte Beispiele der Vernetzungen mit Forschungsakteuren (weisse Pfeile). FH = Fachhochschulen, FI = Forschungsinstitutionen, LW = Landwirtschaft.

Gönnern und Supportern aus den verschiedensten Bereichen der Wertschöpfungskette ist das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft noch breiter abgestützt. Der Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis gehört explizit zu den Kernaufgaben des Netzwerks.

Bereits etabliert ist auch das **Ostschweizer Food Forum**, eine regelmässig stattfindende Tagung, bei der aktuelle Themen der Schweizer Ernährungswirtschaft behandelt werden.

> www.ernaehrungswirtschaft.ch

World Food System Center

Als einer der Schwerpunkte des NIP-Hubstandortes im Umfeld der ETH Zürich wurde das sogenannte World Food System Center bezeichnet, ein Zusammenschluss von ETH-Professuren mit dem Ziel, die nachhaltige Produktion von gesunden Nahrungsmitteln zu fördern, und zwar von der Ressource bis zum veredelten Produkt. Wir sind überzeugt, dass der NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation in Frauenfeld in Verbindung mit dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft dazu eine gute und sinnvolle Ergänzung sein kann.

Allianz der Schweizer Agrar- und Ernährungsforschung

Im Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2013–2016 wird empfohlen, die Schweizer Agrar- und Ernährungsforschung beispielsweise im Rahmen einer Allianz durch ein gemeinsames strategisches Vorgehen sowie durch gemeinsames Kommunizieren und Weiterentwickeln der thematischen Schwerpunkte zu stärken. Weiter heisst es dort, die Kräfte sollten durch gemeinsames Erkennen künftiger Herausforderungen und Entwickeln gemeinsamer übergeordneter Forschungsstrategien gebündelt und der Innovationsprozess durch bessere Nutzung der Synergien hin zu einem schnellen, gezielten und effizienten Wissensaustausch zwischen Forschung, Beratung und Praxis gestärkt werden. Es wird im Konzept im Weiteren empfohlen, die bestehenden Förderinstitutionen zur Stärkung von F&E noch besser zu nutzen und Kooperationen zwischen öffentlicher Forschung und privaten Unternehmen auszubauen.

Der NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation wäre eine ideale Plattform und ein wirkungsvoller Kristallisationspunkt für diese Allianz der Schweizer Agrar- und Ernährungsforschung.

1.4 Lage und Grösse des Areal

1.4.1 Übersicht

Die Armee, die verschiedene grosse Grundstücke im und um das Zentrum von Frauenfeld nutzt, möchte sich ab ca. 2016 aus diesen Liegenschaften zurückziehen und verstärkt den Standort Auenfeld mit neuer Kaserne ausbauen, der im Norden der Stadt liegt. Die dadurch verfügbar werdenden, zentralen und zentrumsnahen Flächen eignen sich hervorragend für einen Netzwerkstandort des Nationalen Innovationsparks.

Die Stadt Frauenfeld und mit ihr die Gemeinden der Agglomeration Frauenfeld haben sich mit dem kommunalen

Richtplan Siedlung und Verkehr sowie dem Agglomerationsprogramm dazu entschieden, die Siedlungsentwicklung konsequent nach innen zu fördern. Als Folge davon werden kaum neue Bauzonen ausgeschieden, weshalb die Stadt Frauenfeld sehr daran interessiert ist, frei werdende Areale gezielt zu entwickeln. Die angesprochenen Flächen im Besitz des VBS umfassen total 72 518 m², wovon heute 17 025 m² mit Gebäuden überbaut sind. Die betreffenden Liegenschaften liegen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Frauenfeld mit je halbstündlichem Fernverkehrs- sowie S-Bahn-Anschluss und können bequem entweder zu Fuss, per Velo oder mit dem Stadtbus erreicht werden.

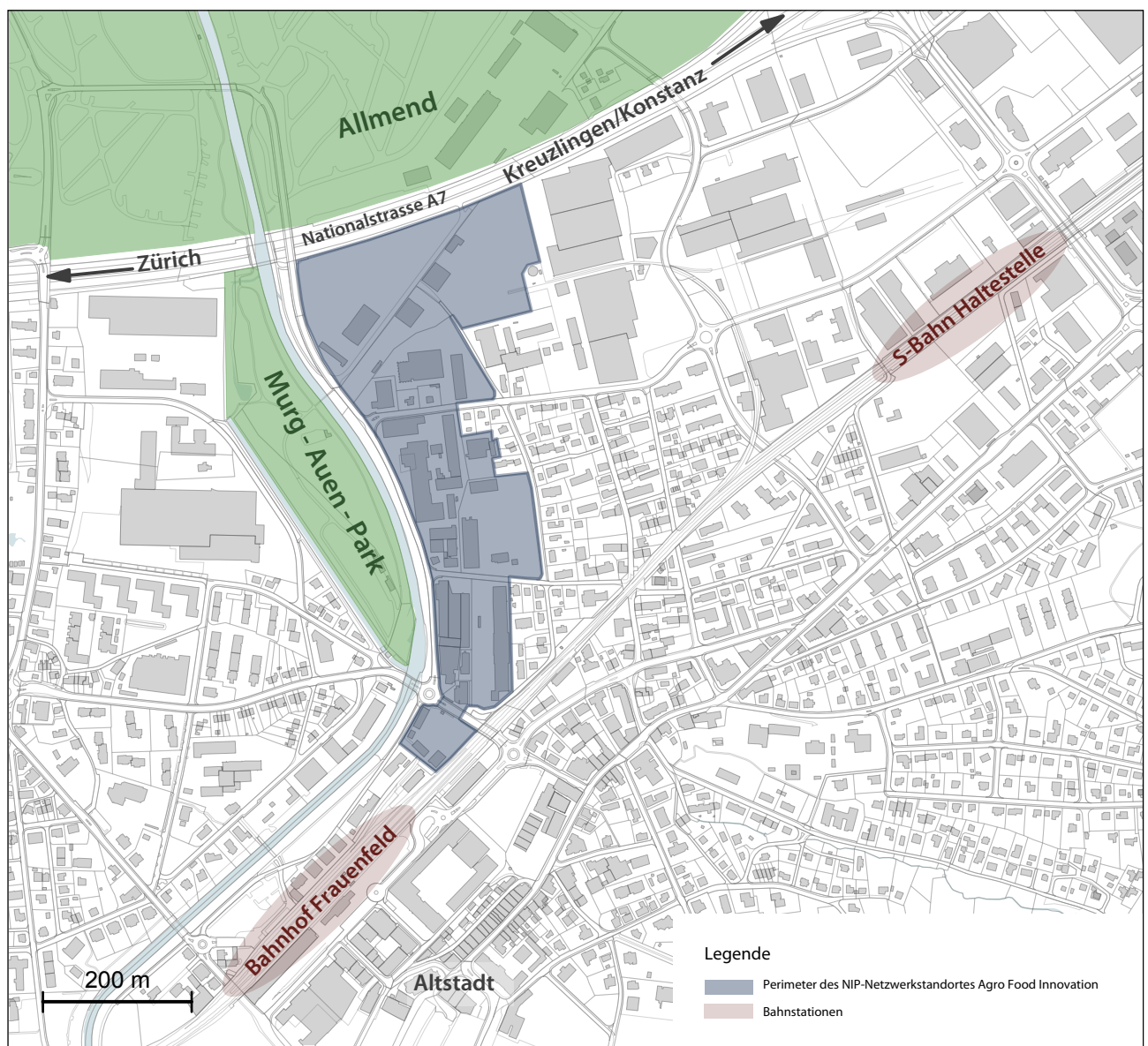


Abb. 10: Der Perimeter des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation in Frauenfeld erstreckt sich entlang der Murg (mit Auenpark) vom Bahnhof bis zur Autobahn.

Die Stadtentwicklung wird in Frauenfeld laufend vorangetrieben. In Ausführung ist derzeit die Umsetzung des Murg-Auen-Parks. Hierbei handelt es sich um die Umgestaltung eines vom VBS durch die Stadt übernommenen Areals. Das Gebiet soll langfristig Teil eines stadtnahen Erholungs- und Naturraums entlang der Murg bleiben. Die Attraktivität des Parks wird durch die Wiederherstellung des alten Wasserlaufs der Murg sowie gestalterischen Aufwertungen mittels punktueller Interventionen erhöht. Der **Murg-Auen-Park** grenzt unmittelbar an die Parzellen der Armee im Norden der Stadt und reicht bis fast zum Bahnhof im Stadtzentrum. Angrenzend an den Murg-Auen-Park liegt das Naherholungs- und Naturschutzgebiet Grosse Allmend (nördlich der Stadt). Die unmittelbare Nähe dieser Naherholungsgebiete macht die für den Innovationspark vorgesehenen Parzellen entlang des Murgbogens zusätzlich attraktiv.



Abb. 11: Murg entlang des neuen Murg-Auen-Parks, in unmittelbarer Nähe zu den frei werdenden militärischen Anlagen.

Weiter wird an der Zukunft des östlich angrenzenden Gebiets Langdorf / Frauenfeld Ost gearbeitet. Es ist im Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm der Regio Frauenfeld geplant (Priorität A), in diesem Gebiet eine zusätzliche **S-Bahn-Haltestelle Frauenfeld Ost** einzurichten. Diese soll Motor für die Entwicklung des Gebiets Langdorf / Frauenfeld Ost sein und die Ansiedlung von arbeitsplatzintensiven Nutzungen, Handel und Dienstleistungen fördern – dies in unmittelbarer Nachbarschaft zu den für den NIP-Netzwerkstandort vorgesehenen Arealen.

Unmittelbar beim Bahnhof Frauenfeld befindet sich die heute noch militärisch genutzte **Stadtkaserne** (Areal A1 in Abb. 13 unter 1.4.2). Diese Gebäude werden von der Armee ab ca. 2019 nicht mehr benötigt. Die Stadt Frauenfeld investiert bereits heute in die Planung der künftigen Nutzung der Stadtkaserne. Die erste Vorstellung sieht eine Mischnutzung als Gewerbe- und Büroräumlichkeiten im Hauptgebäude, eine Nutzung durch die Kultur- und Kreativwirtschaft in den Seitenflügeln und eine gastronomische Ausrichtung gepaart

mit Unterhaltung (Kino, Konzerte, usw.) in der so genannten ID-Halle und im Innenhof der Kaserne vor. Es ist der Stadt Frauenfeld wichtig, dass es ein Ort der Öffentlichkeit und des Austausches wird. Der NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation kann durch die unmittelbare Nähe zur Stadtkaserne von diesen Angeboten vollumfänglich profitieren.



Abb. 12: Blick vom Bahnhof Frauenfeld auf das Hauptgebäude der Stadtkaserne.

Gleich angrenzend an die Stadtkaserne beginnt die historische **Altstadt** von Frauenfeld. Hier besteht ein reichhaltiges Angebot an Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten, an Museen und Kulturräumen.

Auf der nordwestlichen Seite verläuft entlang des Bahnhofareals der Flusslauf der Murg. Entlang des Wassers, ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft und in sinnvoller Ergänzung zum NIP-Netzwerkstandort, entstehen zur Zeit mehrere **Wohnbauprojekte**, die wegen der zentralen, aber trotzdem ruhigen Lage sehr attraktiv sind.

Im weiteren Umfeld der Kantonshauptstadt ist die Regionalplanungsgruppe Frauenfeld aktiv, ein Verbund von 15 Gemeinden, die sich zur gemeinsamen Raumplanung, Freizeit- und Tourismusentwicklung und zur Wirtschaftsförderung zusammengeschlossen haben. Auch in diesem Rahmen wurde die Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft für die Region Frauenfeld erkannt. Mit verschiedenen Massnahmen will die Regionalplanungsgruppe Frauenfeld diese Branchen fördern. So gründete sie vor zwei Jahren die so genannte **Denkfabrik «Vorort Landwirtschaft»**, die sich mit aktuellen und zukünftigen Themen der Land- und Ernährungswirtschaft kreativ auseinandersetzt. Daraus entstanden ist beispielsweise die «Strohballenarena», in der verschiedene Events zu Themen der Land- und Ernährungswirtschaft durchgeführt werden. Ein zweites Projekt, das aus der Denkfabrik «Vorort Landwirtschaft» hervorging, ist der Regio-Schulacker, der Schulklassen an die Landwirtschaft heranholt. Weitere Projekte sind ebenfalls in Planung.

1.4.2 Flächen und Kenndaten der Areale

Die Areale innerhalb des Perimeters des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation umfassen eine Fläche von rund 120 000 m² und eine Geschossfläche von rund 160 000 m².

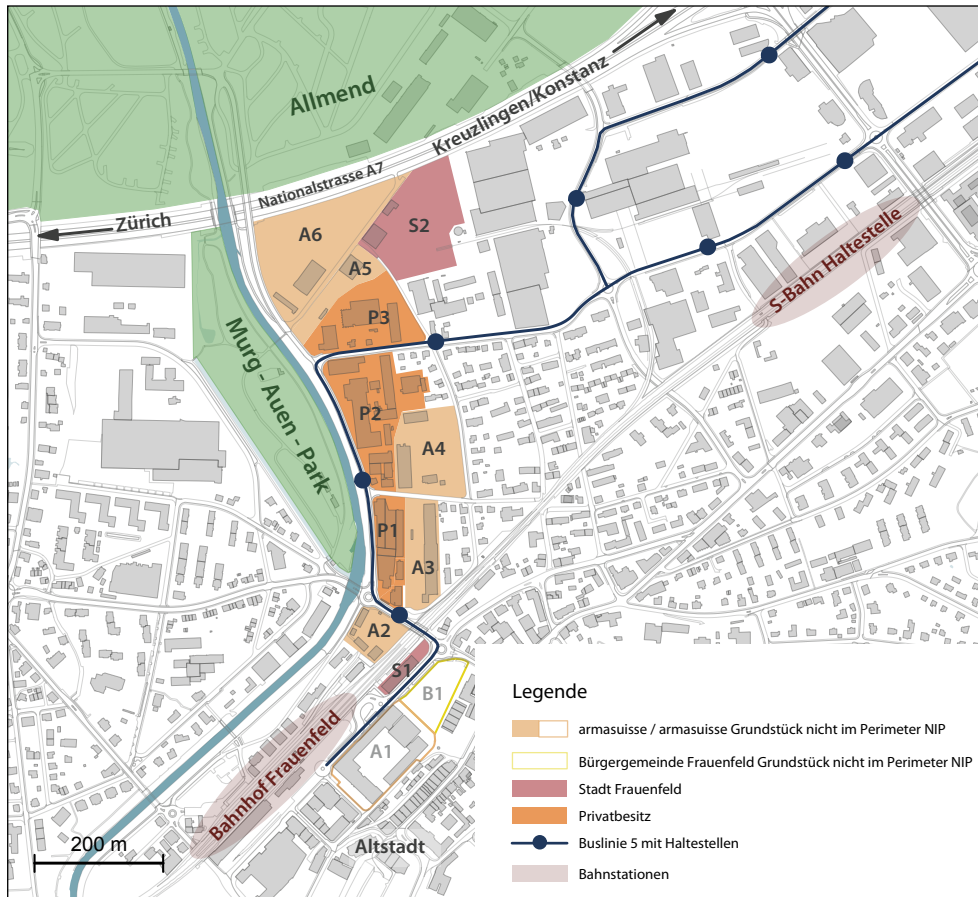


Abb. 13: Arealfächen innerhalb des Perimeters des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld.

Nr.	Parzelle	Eigentümer	Arealfäche in m ²	Geschossfläche in m ²	Zone rechtskräftig	frühestens verfügbar
A2	433	aramasuisse	5 135	10 684	öffentliche Zone	2015–2020
A3	60 161	aramasuisse	8 915	5 608	öffentliche Zone	2015–2020
Etappe I			14 050	16 292		2015–2020
A4	60 163	aramasuisse	13 689	21 500	öffentliche Zone	ab 2020
A5	60 009	aramasuisse	6 142	4 547	Industriezone	ab 2020
A6	61 480	aramasuisse	24 581	18 199	Industriezone	ab 2020
S2	61 826	Stadt Frauenfeld	19 171	14 194	Industriezone	ab sofort
Etappe II			63 583	58 440		nach Bedarf
P1	div.	Privatbesitz	7 853	14 000	Industriezone	offen
P2	div.	Privatbesitz	18 701	50 500	Industriezone	offen
P3	div.	Privatbesitz	14 361	19 300	Industriezone	offen
Etappe III			40 915	83 800		ab ca. 2030
Total	Etappe I–III		118 548	158 532		2015–2040

Die Geschossflächenangaben basieren auf der durchgeführten Volumenstudie zum Nutzungskonzept von KEEAS Raumkonzepte, die sich weitgehend (Ausnahme öffentliche Zonen für Bauten und Anlagen) auf die heute geltenden Zonenbestimmungen abstützt.

Das Areal A1 der heutigen Stadtkaserne kann nach dem Ausbau der Kaserne im Auenfeld ab ca. 2019 ebenfalls neu genutzt werden. Sie eignet sich hervorragend als Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem geplanten Netzwerkstandort Agro Food Innovation. Die Stadt Frauenfeld plant mit der armasuisse eine Transformation der geschützten Gebäude zu gemischten Nutzungen, die dem Bahnhof und der Innenstadt hohe Attraktivität bringen. Die Areale S1 und B1 sollen in diesem Zusammenhang ebenfalls mit städtischen Nutzungen entwickelt und bebaut werden.



Abb. 14: Oberes Mätteli, Parkplatz (im Hintergrund Stadtkaserne und Altstadt mit katholischer Kirche).

1.5 Raumplanung

1.5.1 Kantonaler und kommunaler Richtplan

Der für den NIP vorgesehene Standort stimmt überein mit dem kantonalen Richtplan. Hier soll ein kantonaler Arbeitsschwerpunkt ausgeschieden werden. Die Stadt Frauenfeld ist gemäss Richtplan ermächtigt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Im rechtskräftigen Richtplan Siedlung und Verkehr (Agglomeration Frauenfeld) von 2011 ist dieses Gebiet bereits als strategisches Arbeitsplatzgebiet ausgeschieden, Teile davon könnten auch als Mischzonen genutzt werden.

Für das Grundstück A2 der ersten Etappe ist im Richtplan ein Nebenzentrum zum Bahnhof vorgesehen. Hier soll das **Kompetenzzentrum Agro Food Innovation** entwickelt werden. Dieser Eintrag ermöglicht auch die Realisierung eines höheren Gebäudes bzw. eines Hochhauses, welches als gut sichtbarer Kopf und als Markenzeichen für den Netzwerkstandort dienen kann.

Für die städtebauliche Ausgestaltung ist ein Studienverfahren geplant. Dieses soll mit kantonomer Unterstützung 2015 durchgeführt werden. Dadurch wird geklärt, in welche Zonen die für öffentliche Bauten und Anlagen reservierten Flächen überführt werden sollen. Auch können Sonderbestimmungen vorgesehen werden zur hochwertigen Gestaltung des Aussenraumes und der Bauten.

1.5.2 Denkmalpflege und Altlasten

Einzig die bestehenden Zeughäuser auf dem Areal A3 sind denkmalpflegerisch inventarisiert. Diese gut ausgebauten Räumlichkeiten können weitgehend unverändert in den Netzwerkstandort eingebunden werden und sind für Gewerbe- und Dienstleistungstätigkeiten sehr gut geeignet.

Im entsprechenden Kataster des Kantons Thurgau sind im Perimeter keine belasteten Standorte verzeichnet.

1.5.3 Nutzungszonen

Grosse Teile des Areals innerhalb des Perimeters des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld befinden sich in der Industriezone, die 20 m hohe Gebäude zulässt und keine Nutzungsziffer kennt. Ein kleinerer Teil befindet sich in der Gewerbe- und Kleinindustriezone, der Wohn- und Gewerbezone (WG2) sowie in der Zone für öffentlichen Bauten und Anlagen. Diese sollen im weiteren Verfahren bedürfnisgerecht angepasst werden. Da es bereits heute Bauzonen sind, bestehen keine Konflikte zum neuen Raumplanungsgesetz.

1.5.4 Erholung

Das Areal des NIP-Netzwerkstandortes ist mit einer Brücke direkt mit der Grossen Allmend von Frauenfeld verbunden, welches eines der grosszügigsten öffentlichen Naherholungsgebiete der Schweiz ist. Gegenüber dem Areal liegt der Murg-Auen-Park, der dieses Jahr sehr attraktiv umgestaltet wird. Grosse Teile dieses Parks sind bereits erstellt und öffentlich zugänglich. Mit einer eigenen hochwertigen Umgebungsgestaltung wird das Areal als Ganzes eine sehr hohe Aufenthalts- und Lagequalität aufweisen.

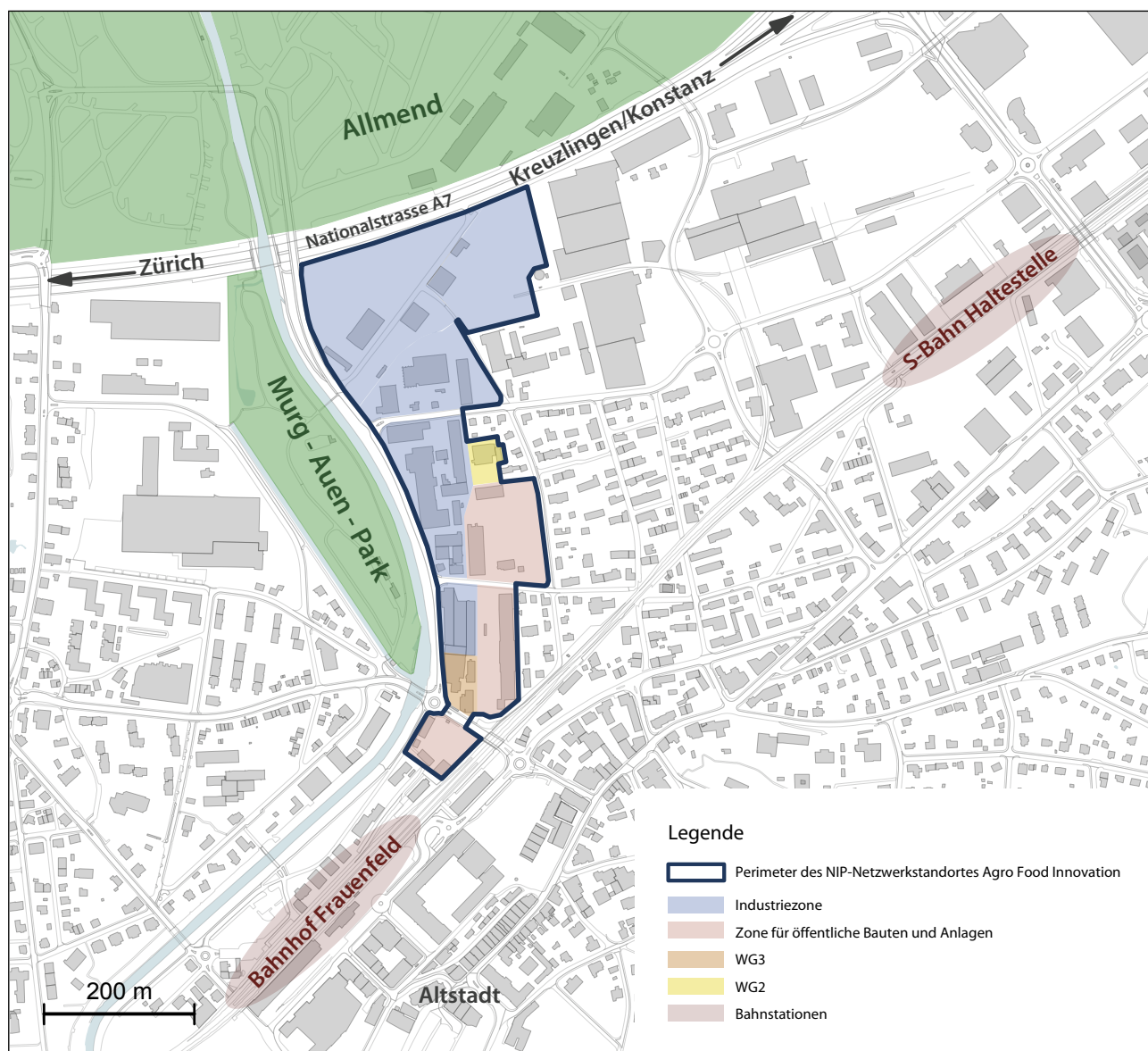


Abb. 15: Die Nutzungen gemäss Zonenplan innerhalb des Perimeters des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld.

1.6 Städtebauliches Konzept

1.6.1 Nutzungskonzept (Vorgesehene Nutzungen)

Es besteht heute bereits ein Masterplan. In einer Nutzungsstudie wurde ein Modell entwickelt, das die Kennzeichen des Netzwerkstandortes wiedergibt, ohne dass diese abschliessend bestimmt sind. Das Modell (siehe Abb. 16) dient der Visualisierung der Grundidee und der Kalkulation des Finanzierungsmodells. Es klammert die im privaten Besitz befindlichen Grundstücke aus, obwohl diese Teil des Netzwerkstandortes werden und eine wichtige Rolle spielen. Konkrete Feststellungen zu diesen privaten Arealen wurden aus Rücksicht auf die Grundeigentümer noch nicht vorgenommen. Die Eigentümer sind jedoch involviert und unterstützen die Absicht.

Damit es gelingt, die Marktplayer, die Hochschulen, die Forschungseinrichtungen, die Produzenten und die Verarbeiter im Agro-Food-Bereich an einem Ort zusammenzubringen, muss das Areal eine ausgezeichnete Infrastruktur aufweisen. Auf dem Gebiet sollen im Wesentlichen nur themenorientierte Organisationen und Unternehmen zugelassen werden. Auf Grund der schon vorhandenen Einrichtungen und Infrastrukturen eignet sich dieser Standort besonders gut für ein solches Vorhaben. Ohne hohe Investitionen kann hier Raum geschaffen werden in einer Grössenordnung und Qualität, wie er sonst kaum verfügbar ist. Kennzeichen dieser Infrastruktur sind die im Folgenden skizzierten Nutzungsschwerpunkte.

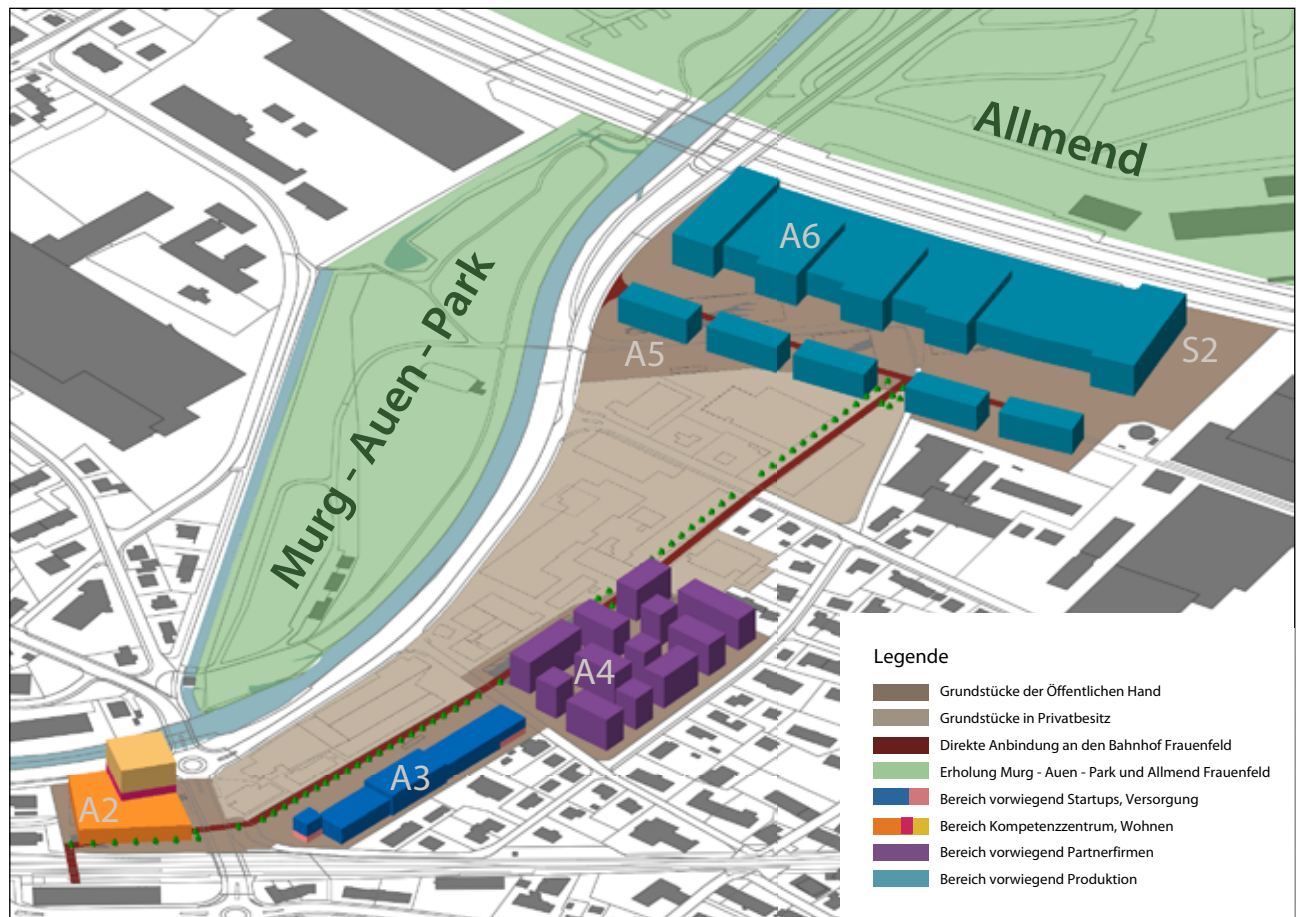


Abb. 16: Modell der Nutzung der Areale in öffentlichen Besitz (KEEAS Raumkonzepte, 19.02.2014).

Direkte Anbindung an den Bahnhof Frauenfeld

Rückgrat des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation ist eine innere Fusswegverbindung durch das ganze Areal, die von der Autobahn bis zum Bahnhof führt und an der alle sozialen und öffentlichen Einrichtungen liegen. Diese Verbindung ist die Entwicklungsachse, die den inneren Zusammenhang der Anlage von Anfang an herstellt und die kurzen Wege für alle Angestellten und Besucher sichert.

Das Gebäude soll zum Wahrzeichen der Stadt am Bahnhof werden. Das eigentliche Zentrum des Netzwerkstandortes Agro Food Innovation liegt im 2. Obergeschoss und ermöglicht einen direkten Fussgänger-Brückenschlag über die Strasse zum nördlichen Teil des Innovationsparks, wodurch auch die zentrale Fussgängerachse durch das ganze Areal direkt zum Zentrum und zum Bahnhof führt.

1.6.2 Zentrale Nutzungsschwerpunkte

▪ Areal A2: Kompetenzzentrum Agro Food Innovation

Auf dem direkt am Bahnhof angebotenen Areal A2 soll das Kompetenzzentrum des Netzwerkstandortes entstehen. Im achtgeschossigen Gebäude sind in der ersten Etappe ca. 800 m² reserviert für das Kompetenzzentrum Agro Food Innovation, das die Drehscheibe des Innovationsstandortes bildet. Hier ist der Sitz sowohl der Betriebsgesellschaft als auch der geplanten Stiftung als Trägerin. Dieses Gebäude bietet Platz für den Austausch zwischen den mit dem Netzwerkstandort kooperierenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen und dem regionalen und internationalen Wirtschaftsumfeld. Die grossflächigen Gewerbegeschosse im EG und im 1. OG stehen für die Ansiedlung von Partnerbetrieben und Forschungseinrichtungen zur Verfügung, sofern diese nicht grössere Flächen benötigen. Solche sind im nördlichen Teil des Areals vorhanden. Auch sollen die Wirtschaftspartner der Stiftung hier Vorzugsbedingungen erhalten. Im 3.–8. Geschoss sind Wohnnutzungen vorgesehen wie Long-Stay-Apparatements und Firmenwohnungen für Angestellte aus Forschung und Entwicklung. Als Alternative und bei Bedarf sind diese Räume aber auch als Hotel ausbaubar.

▪ Areal A3: Umnutzung bestehender Zeughäuser

Die bestehenden Zeughäuser auf dem Areal A3 (siehe Abb. 17) können im heutigen baulichen Zustand direkt genutzt werden für kleinere Firmen und Forschungseinrichtungen aus dem Agro-Food-Bereich. Hier besteht Raum für die wichtige Durchmischung mit Dienstleistern, die für Forschung und Entwicklung notwendig sind (Unternehmungen aus dem Kreativ-Bereich, dem Marketing, des Prototypenbaus, Labore etc.). Diese denkmalpflegerisch wertvollen Gebäude bieten von Anfang an günstige Flächen für eine Vielzahl von Bedürfnissen. Möglicherweise sind die Räumlichkeiten auch für Start-ups geeignet. Ein solches Zentrum soll jedoch primär in der heutigen Stadtkaserne auf dem Areal A1 geprüft werden.

Die Gebäude weisen heute je 2 804 m² Erdgeschoss- und Obergeschossflächen auf, die nach Abzug der Armee direkt weiterverwendbar sind.

▪ Areal A4: Neubaugebiet

Das Areal A4 weist Armeebauten auf, die auf Grund ihrer Struktur wenig geeignet sind für weitere Nutzungen. Auf diesem Gebiet lassen sich 21 500 m² Gewerbe- und Dienstleistungsflächen in fünf Geschossen realisieren. Das Areal kann als Campus (bei Bedarf auch mit entsprechenden Wohn-, Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten) gestaltet werden und dürfte für zahlreiche Firmen in diesem attraktiven Umfeld interessant sein.



Abb. 17: Die schon bald frei werdenden Zeughäuser können unmittelbar umgenutzt werden.

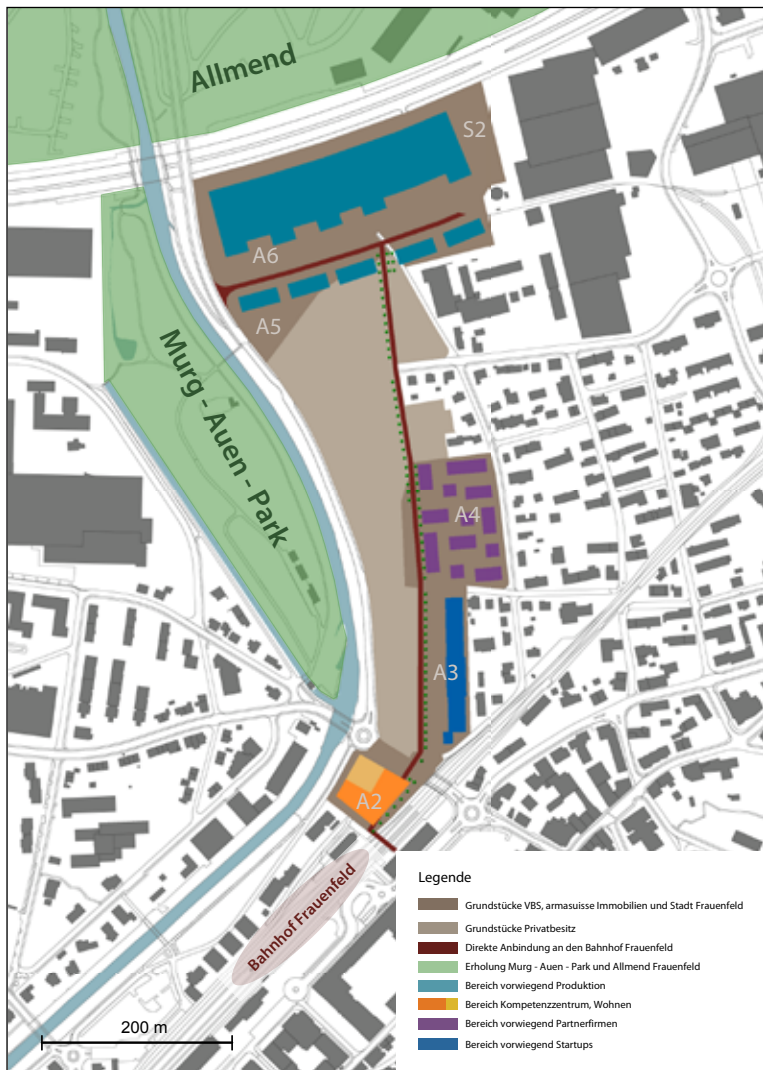


Abb. 18: Konzeptplan des NIP-Netzwerkstandortes Frauenfeld.

▪ **Areale A5, A6 und S2: Neubaugebiet Industriezone**

Durch eine effiziente Aufteilung der sehr grossen Areale (A5, A6 und S2) lassen sich hier zahlreiche Industriehallen realisieren. Sie weisen grosszügige Umschlagplätze, Nebengebäude und nach Bedarf auch einen Gleisanschluss auf, der bereits vorhanden ist. Die Bebauung nach einem Gesamtkonzept ermöglicht eine hohe Dichte und auch ein sichtbares Zeichen nach aussen zur Autobahn. Dies erhöht die Präsenz des Netzwerkstandortes an dieser internationalen Transitachse.

Es sind 16 250 m² Erdgeschossflächen für industrielle Zwecke, 13 440 m² Gewerbeflächen auf vier Geschossen und 7 250 m² Dienstleistungsflächen über den Erdgeschosshallen konzipiert. Das Areal ist in seiner Ausnützung nicht beschränkt.

1.6.3 Erschliessungs- und Realisierungsetappen

Auf Grund der hohen Verfügbarkeit und der allseitig bereits bestehenden Erschliessung sind viele Etappierungsvarianten möglich und denkbar. Diese richten sich nach der Nachfrage und den Bedürfnissen. Die Basisvariante umfasst die Erstellung des Kompetenzzentrums Agro Food Innovation auf dem Areal A2 sowie die Umnutzung der bestehenden Hallen der Zeughäuser auf dem Areal A3. Damit besteht von Anfang an eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Grösse und Flexibilität, ohne dass untragbare Risiken eingegangen werden müssen.

Etappe 1	16 292 m ² Geschossfläche
Etappe 2	58 440 m ² Geschossfläche
Etappe 3 (Privatareale)	83 800 m ² Geschossfläche
Total	158 532 m² Geschossfläche

(vgl. auch Abschnitt 1.4.2 Flächen und Kenndaten der Areale)

1.7 Verkehrs- und Erschliessungslage

Die Verkehrsanbindung der Stadt Frauenfeld an die grössten Nachbarstädte Winterthur, St. Gallen, Zürich, Schaffhausen und Konstanz ist sehr gut. Über die Autobahnen A7, A1 und A4 sind die erwähnten Zentren für den motorisierten Individualverkehr rasch erreichbar, so Winterthur in ca. 15, Zürich und St. Gallen (über A1-Anschluss Matzingen) in ca. 35 und Konstanz in ca. 20 Minuten.

Dadurch, dass Frauenfeld an den Bahnstrecken Zürich–Konstanz und Zürich–Romanshorn liegt, ist die Thurgauer Kantonshauptstadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowohl mit Intercity-Schnellzügen als auch mit den S-Bahnverbindungen S30 bzw. S8 äusserst gut erschlossen. In beide Richtungen verkehren alle 15 Minuten Züge. Nach Winterthur dauert die Bahnfahrt mit dem Intercity 11 und zum Zürcher Hauptbahnhof 39 Minuten. Mit der Intercity-Verbindung ist die deutsche Grenz- und Universitätsstadt Konstanz in 37 Minuten erreichbar.



Abb. 19: Verkehrsanbindung des Standortes Frauenfeld an die grossen Zentren mit der Autobahn (dunkelgrüne Linien) und mit der Bahn (graue Linien).

Von	Nach	Öffentlicher Verkehr		Individualverkehr
		Reisezeit	Frequenz	Reisezeit
Frauenfeld	Zürich Flughafen	26 Minuten	4x pro Stunde	35 Minuten
Frauenfeld	Winterthur	11 Minuten	4x pro Stunde	15 Minuten
Frauenfeld	Zürich Hauptbahnhof	39 Minuten	4x pro Stunde	35 Minuten
Frauenfeld	Konstanz	37 Minuten	4x pro Stunde	20 Minuten
Frauenfeld	St. Gallen	56 Minuten	2x pro Stunde	40 Minuten

Reisezeiten von Frauenfeld in die grösseren Nachbarstädte und zum Flughafen Zürich-Kloten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und mit motorisiertem Individualverkehr.

Ein entscheidender Standortvorteil von Frauenfeld ist die **Nähe zum Flughafen Zürich-Kloten**. Sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den motorisierten Individualverkehr ist der Flughafen Zürich-Kloten in rund einer halben Stunde erreichbar, wobei die Intercity-Zugsver-

bindungen einen direkten Anschluss ohne Umsteigen gewährleisten. Darüber hinaus befinden sich die beiden Flughäfen Friedrichshafen und Altenrhein ebenfalls in einer Entfernung von nur wenig mehr als einer Stunde.

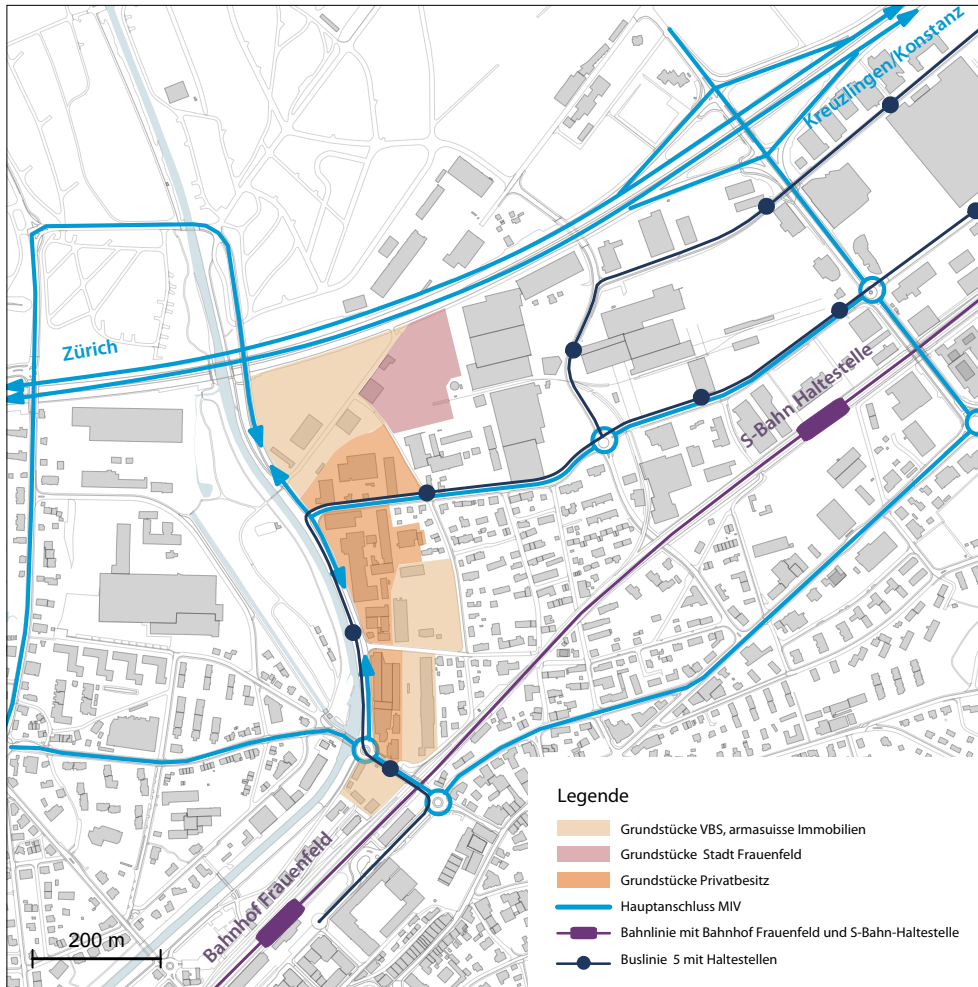


Abb. 20: Die Areale des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld sind in jeder Beziehung hervorragend erschlossen, sowohl für den motorisierten Individualverkehr (MIV) als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn und Bus).

Die A7-Autobahnausfahrt Frauenfeld Ost befindet sich ca. 1.0 km vom Murgbogen entfernt. Die Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr führt von der Autobahnausfahrt Ost über die Oststrasse, den Langfeldkreisel und die Langfeldstrasse zum Murgbogen. Die Langfeldstrasse ist neu ausgebaut und bewährt sich als Gewerbe- und Industriezubringer sehr gut.

Die Erreichbarkeit aller NIP-Areale (ÖV-Güteklassen A und B) wird durch die neue Buslinie 5 weiter verbessert und nochmals aufgewertet, wenn die geplante S-Bahn-Haltestelle im Osten der Stadt erstellt ist. Der Bund hat diese Massnahme im Programm Agglomerationsverkehr mit der höchsten Priorität A klassiert. Man kann demnach mit einer Realisierung in den nächsten Jahren rechnen.

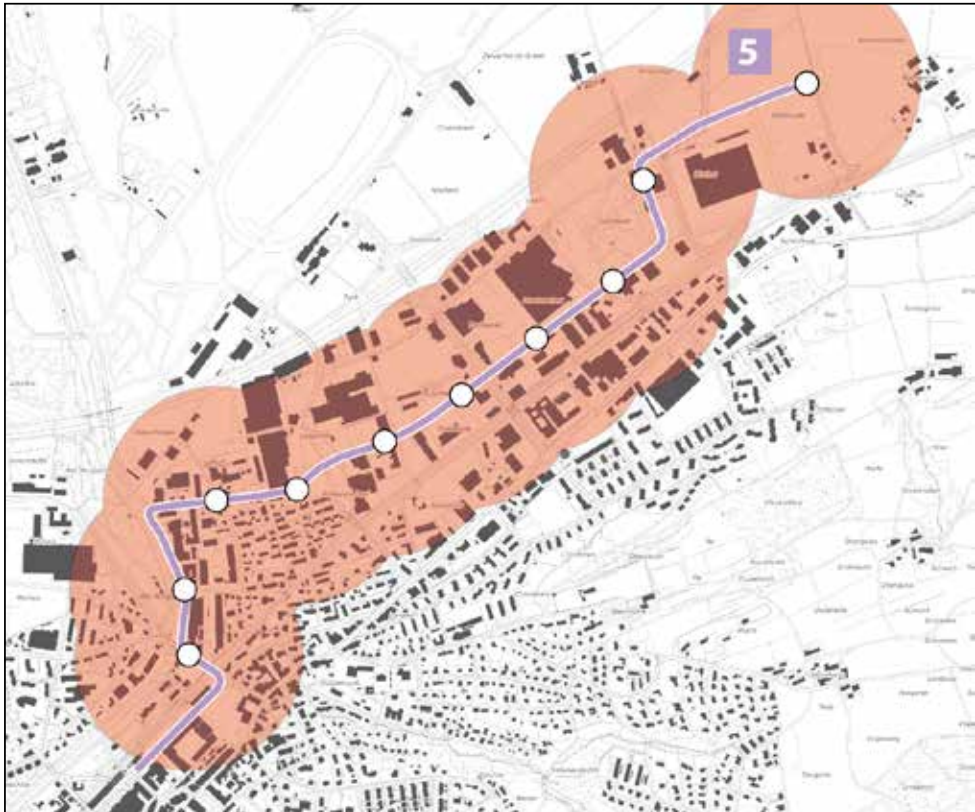


Abb. 21: Erschliessung des Langdorfquartiers durch den Stadtbus Frauenfeld, Linie 5. Die farbig markierte Fläche bezeichnet einen Radius von 300 Metern zur nächsten Haltestelle.

Die Stadtbuslinie 5 erschliesst ab Dezember 2014 den gesamten Murgbogen (mit den NIP-Arealen). Diese Verbindung besteht dann alle 30 Minuten von Montag bis Samstag von 6 bis 20 Uhr in beiden Richtungen und ist auf den Bahnfahrplan abgestimmt. In der Abb. 21 ist die Erschliessung durch den Stadtbus Frauenfeld veranschaulicht. Die farbig markierten Flächen bezeichnen eine Distanz von 300 Metern zur nächsten Haltestelle.

Vom Bahnhof bis zur Autobahn wird das Gebiet des NIP-Netzwerkstandortes zusätzlich mit einem Fuss- bzw. Radweg erschlossen.

1.8 Übersichtsterminplan

Da das Areal heute bereits baureif ist und geeignete Bausubstanz aufweist, kann eine Betriebsaufnahme des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld erfolgen, sobald eine Einigung unter allen Beteiligten gefunden ist und die Vorarbeiten abgeschlossen sind. Geplant ist eine Vorläuferorganisation im Rahmen der Übernahme der bestehenden Zeughäuser, die voraussichtlich 2016 verfügbar sind.

Die Abb. 22 gibt eine Grobübersicht über die geplante Entwicklung des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation. Gleichzeitig muss unterstrichen werden, dass je nach Bedarf und Nachfrage auch eine schnellere Realisierung möglich ist, da erhebliche Teile des Gesamtareals ab sofort zur Verfügung stehen, so namentlich die Areale A2 mit über 5000 m² (öffentliche Zone, unmittelbar am Bahnhof) und S2 mit gut 19 000 m² (Industriezone).



Abb. 22: Diese Darstellung gibt eine Grobübersicht über die geplante Entwicklung entlang der Zeitachse.

2. Lokale Trägerschaft

2.1 Rechtsform (legal body) und

2.2 Zusammensetzung

Träger des Netzwerkstandortes Agro Food Innovation in Frauenfeld sind die Land- und Ernährungswirtschaft und der Kanton Thurgau zusammen mit der Stadt Frauenfeld, die sich zu einem langfristigen Engagement bereit erklären. Es besteht die Absicht, eine Stiftung zum gemeinsamen Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes zu gründen. Diese ist Teil des Nationalen Innovationsparks und lehnt sich in ihren Zielen an der nationalen Stiftung an. Die Stiftung ist die geeignete Rechtsform, um die eingebrachten Leistungen von Bund, Kanton und Stadt sowie den Mitträgern aus der Wirtschaft sicher zu verwahren und ihrer Aufgabe entsprechend zu verwenden. Die Stiftung übernimmt in noch zu klärender Form die in öffentlichem Besitz befindlichen Grundstücke. Sie gibt diese in Wahrung ihres Zweckes nach den von der Stiftung festgelegten Regeln an die Nutzer weiter. Sie darf keine Areale veräussern, kann aber Baurechte weitergeben, wenn diese an den Stiftungszweck gebunden bleiben.

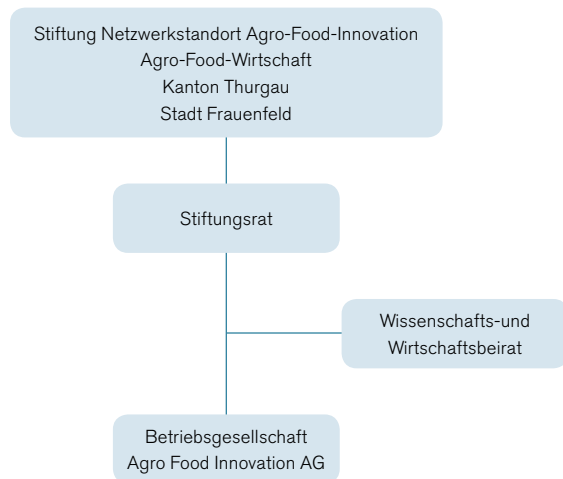


Abb. 23: Die rechtliche Trägerschaft des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld.

Aufgabe der Stiftung ist es, über den Stiftungszweck zu wachen und das finanzielle Fundament für die Betriebsgesellschaft des Netzwerkstandortes Agro Food Innovation bereitzustellen. Die Stiftung sichert auch die Kontakte gegen aussen im nationalen und internationalen Bereich. Mit einem Beirat aus Wissenschaft und Wirtschaft kontrolliert die Stiftung die Verwendung der Mittel nach ihrem Sinn und Zweck und legt in Mehrjahresplänen die strategischen Ziele des Netzwerkstandortes fest.

Mitglieder der Stiftung:

- Vertretung der Partnerfirmen aus dem Agro-Food-Bereich
- Vertretung Regierungsrat Kanton Thurgau
- Vertretung Stadtrat Stadt Frauenfeld
- Vertretung nationale Stiftung
- Vertretung Wissenschaft

Wissenschafts- und Wirtschaftsbeirat:

- Wissenschaftsvertretung: Mitglieder der liierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Wirtschaftsvertretung: Schlüsselpersonen aus der Agro-Food-Wirtschaft

2.3 Geschäftsstelle

Das operative Geschäft liegt bei der Agro Food Innovation AG, einer privatrechtlichen Betriebsgesellschaft, welche den Aufbau und den Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation sicherstellt. Von der Geschäftsführung werden die Aufgaben «Qualitätssicherung Dachmarke» und «Standortförderung und -vermarktung» wahrgenommen sowie die Bereiche «Immobilien» und «Kompetenzzentrum Agro Food Innovation» geleitet.

Der Bereich «Immobilien» entwickelt, erstellt und bewirtschaftet die baulichen Anlagen des Netzwerkstandortes. Diese müssen den Qualitätsanforderungen der Stiftung entsprechen und dürfen im Wesentlichen nur themenbezogenen Einrichtungen und ihren Nebenanlagen zur Verfügung stehen. Bau, Betrieb und Unterhalt können bei entsprechender Aufsicht durch den Auftraggeber als Mandat weitergegeben werden. Aus der Vermietung und Weitergabe von Baurechten soll ein wesentlicher Ertrag für den Betrieb des Kompetenzzentrums Agro Food Innovation generiert werden.

Der Betrieb des Kompetenzzentrums Agro Food Innovation ist die zweite Kernaufgabe der Betriebsgesellschaft. Hier wird das Netzwerk aufgebaut, der Wissenstransfer zwischen den liierten Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie der Wirtschaft initiiert und institutionalisiert, aktives Consulting vermittelt, es werden aber auch Fördermittel und Beiträge gesprochen (gegebenenfalls auch zur Mietzinsverbilligung für öffentliche Forschungseinrichtungen). Mit zunehmendem Ausbau des Standortes steigen die verfügbaren Mittel, so dass bei Bedarf eigene Forschungs- und Weiterbildungseinrichtungen sowie die Durchführung von Tagungen und Kongressen anzustreben sind.

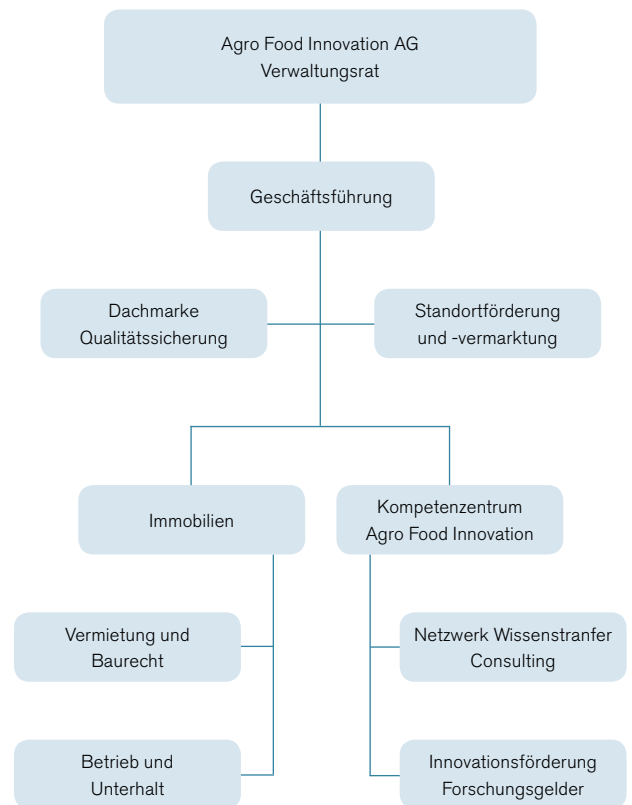


Abb. 24: Die Geschäftsbereiche der Betriebsgesellschaft gliedern sich einerseits in einen Immobilien-Bereich und andererseits in einen Bereich, der die inhaltliche Entwicklung des Kompetenzzentrums Agro Food Innovation vorantreibt.

2.4 Leitbild und Strategie

2.4.1 Unsere Vision

Die Weltbevölkerung wächst unaufhaltsam. Immer mehr Menschen müssen ernährt werden. Die Ressourcen (Boden, Wasser, Dünger, Energie usw.) für die Produktion der erforderlichen Menge an gesunden Nahrungsmitteln werden knapper, die klimatischen Bedingungen dafür mindestens zum Teil schwieriger. Nahrungsmittel müssen deshalb effizienter und gleichzeitig nachhaltiger produziert, verarbeitet und verteilt werden.

Der Netzwerkstandort Agro Food Innovation will – im Sinne eines Generationenprojektes – zur Bewältigung dieser grossen Herausforderungen beitragen, und zwar mit einem umfassenden und ganzheitlichen Ansatz, der die gesamte Kette von der Urproduktion und ihren Grundlagen über die Verarbeitung und Haltbarmachung bis zur Verteilung und Vermarktung und schliesslich zur Wiederverwertung umfasst. Der Netzwerkstandort Agro Food Innovation will dazu – im Sinne eines umfassenden Netzwerkes – alle Akteure aus Bildung, Forschung und Entwicklung sowie aus landwirtschaftlichen Betrieben und ernährungswirtschaftlichen Unternehmen entlang des gesamten Kreislaufes zusammenführen – in der Überzeugung, dass die für die Bewältigung der grossen Herausforderungen notwendigen Innovationen in erster Linie in der interdisziplinären und branchenübergreifenden Zusammenarbeit möglich sind.

Daraus folgt:

- Wir repräsentieren eine Innovationskultur im Agro-Food-Bereich, die auf der Vernetzung über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg basiert.
- Wir bringen die unterschiedlichen Partner zusammen und fördern die Kooperation unter ihnen, auch in thematischen Grenzgebieten.
- Wir überzeugen unsere Partner von der Notwendigkeit dauerhafter und langfristig ausgerichteter Investitionen in Forschung und Entwicklung.
- Wir entwickeln neue Verfahren, Produkte und Dienstleistungen im Agro-Food-Bereich, die unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern.

2.4.2 Unsere Prinzipien

- Der NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation bekennt sich zu einem ökologischen, nachhaltigen und ethischen Umgang mit Menschen, Natur und Umwelt.
- Wir sind verlässliche Partner der Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Agro-Food-Bereich und des Nationalen Innovationsparks Schweiz und stimmen uns mit den zugehörigen Organisationen ab.
- Wir sind wirtschaftlich unabhängig und finanzieren unsere Basistätigkeit aus dem Ertrag unserer Liegenschaften.

Beiträge aus der Wirtschaft, von Bund, Kanton und Stadt dienen der Forschung und der Innovation.

- Wir verbinden den attraktiven Lebensmittelpunkt Frauenfeld mit kreativen Impulsen.

2.4.3 Unsere Strategie

- Agro Food Innovation ist eine Langfriststrategie in der Nordostschweiz zur Stärkung und zum Ausbau der bereits vorhandenen Kompetenzen in einem Schwerpunkt-Bereich von nationaler Bedeutung und Einmaligkeit.
- Durch die ausschliessliche Ausrichtung des hochwertigen Areals im Zentrum von Frauenfeld auf diese Aufgabe wird die Grundlage geschaffen, dass die vorhandenen Kompetenzen auf diesem zukunftsgerichteten Gebiet in Bildung, Forschung und Wirtschaft gebündelt, ausgebaut und auch international wirksam und sichtbar gemacht werden können.
- Agro Food Innovation ist eine Weiterentwicklung des seit 2011 bestehenden Kompetenznetzwerkes Ernährungswirtschaft der drei Thurgauer Wirtschaftsverbände. Durch die Ansiedlung von ausgewählten Unternehmen und Instituten auf den ehemaligen Militärarealen in Frauenfeld und durch eine weiträumigere und breitere Vernetzung wird dieses zu einem Kompetenzzentrum mit nationaler und internationaler Ausstrahlungskraft ausgebaut.
- Die Geschäftsstelle des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation bildet den Nukleus der Innovationsförderung. Sie stellt die Vernetzung zu den Hochschulen und Forschungseinrichtungen sicher, organisiert Tagungen, vermittelt Praktika und wissenschaftliche Arbeiten usw. Mit zunehmendem Ausbau entwickelt sich die Geschäftsstelle innerhalb der Betriebsgesellschaft Agro Food Innovation AG zum Kompetenzzentrum mit bedürfnisgerechten Vernetzungs-, Dienstleistungs- und Weiterbildungsangeboten. Die Ansiedlung von öffentlichen Forschungsinstituten am Standort ist ein langfristiges Ziel, jedoch nicht Grundvoraussetzung.
- Die Startphase wird vom Kanton Thurgau, der Stadt Frauenfeld und Partnerunternehmen gemeinsam getragen, und zwar bis die Betriebsgesellschaft ihren ordentlichen Betrieb aufgebaut hat und ein selbständig gesichertes Budget ausweisen kann.
- Haupteinnahmequelle ist die Vermietung von Räumlichkeiten und die Abgabe von Baurechten an Firmen und Einrichtungen des Agro-Food-Bereiches. 70 % der angebotenen Flächen müssen in direktem Zusammenhang mit dem thematischen Schwerpunkt stehen, 30 % können ergänzende Nutzungen sein, die die Attraktivität und die Wertigkeit des Standortes erhöhen.
- Investitionen, Verwaltung und Unterhalt für Bauten können nach definierten Vorgaben an Dritte delegiert werden.

2.5 Kostenschätzung und Finanzierungskonzept

Grundlage für die Finanzierung des NIP-Netzwerkstandortes in Frauenfeld ist eine Partnerschaft zwischen einem oder mehreren Hauptträgern aus der Land- und Ernährungswirtschaft sowie dem Kanton Thurgau zusammen mit der Stadt Frauenfeld. Basis für die Finanzierung bildet die Modellrechnung gemäss Studie der GSP, Dr. H. Naef, vom 17.02.2014 (siehe > Beilage). Sie weist nach, dass aus dem Immobilienbereich auch unter konservativen Annahmen ein starker Pfeiler der Mittelbeschaffung möglich ist. Bei den Überlegungen wird immer davon ausgegangen, dass die zu realisierenden Flächen auf einem «Sondermarkt» angeboten werden, welcher sich aus dem Perimeter bzw. der Zweckbestimmung des Netzwerkstandortes Agro Food Innovation ergibt. Innerhalb dieses Perimeters ist im Wesentlichen keine Nachfrage zugelassen, welche nicht von themenorientierten Unternehmungen ausgeht. Leerstände werden vermieden durch eine Anpassung des Angebots an die jeweilige Nachfrage. Ein solches Modell setzt voraus, dass die Objekte auch ausserhalb des allgemeinen Gewerbe- und Büroflächenmarktes auf geeignete Weise und mit entsprechendem Nachdruck vermarktet werden. Bei einer unentgeltlichen Bereitstellung der Areale durch den Bund ist davon auszugehen, dass die nachstehend aufgeführten Überschüsse aus Miete und Baurecht generiert werden können.

Das Modell geht von folgenden Erträgen aus dem Bodenerlös der Liegenschaften aus:

Zeitraum	Erträge in CHF		Total in CHF pro Jahr
	aus Mietobjekten	aus Baurecht	
2017–2026	0.4 Mio.		0.4 Mio.
2027–2036	0.6 Mio.	0.2 Mio.	0.8 Mio.
2037–2046	0.7 Mio.	0.4 Mio.	1.1 Mio.
ab 2047	0.8 Mio.	0.7 Mio.	1.4 Mio.

Einschliesslich nicht berücksichtigter Ertragsflächen ergeben sich im Endzustand somit Totalerträge von rund 1.5 Mio. CHF pro Jahr.

Im jetzigen Zeitpunkt kann noch nicht geklärt werden, welche Aufgaben in welchem Umfang möglich sind, da noch kein Businessplan besteht. Nach dieser Modellrechnung können die Immobilien jedoch selbsttragend erstellt oder auch an Anlagestiftungen oder andere Investoren weitergegeben werden, wenn die Rechtsform genügend geklärt ist. Daraus ergibt sich im Endausbau ein jährlicher Ertrag von ca. 1.5 Mio. CHF, welcher für die Basistätigkeiten der Betriebsgesellschaft genügen sollte.

Der Netzwerkstandort baut sich kontinuierlich auf, unabhängig davon, in welchem Umfang die Mittel für die Aufgaben des Kompetenzzentrums Agro Food Innovation innerhalb der Betriebsgesellschaft bereits sichergestellt sind. Die Statuten der Stiftung stellen sicher, dass die Kompetenzen auf dem Areal laufend vergrössert werden und somit die An-

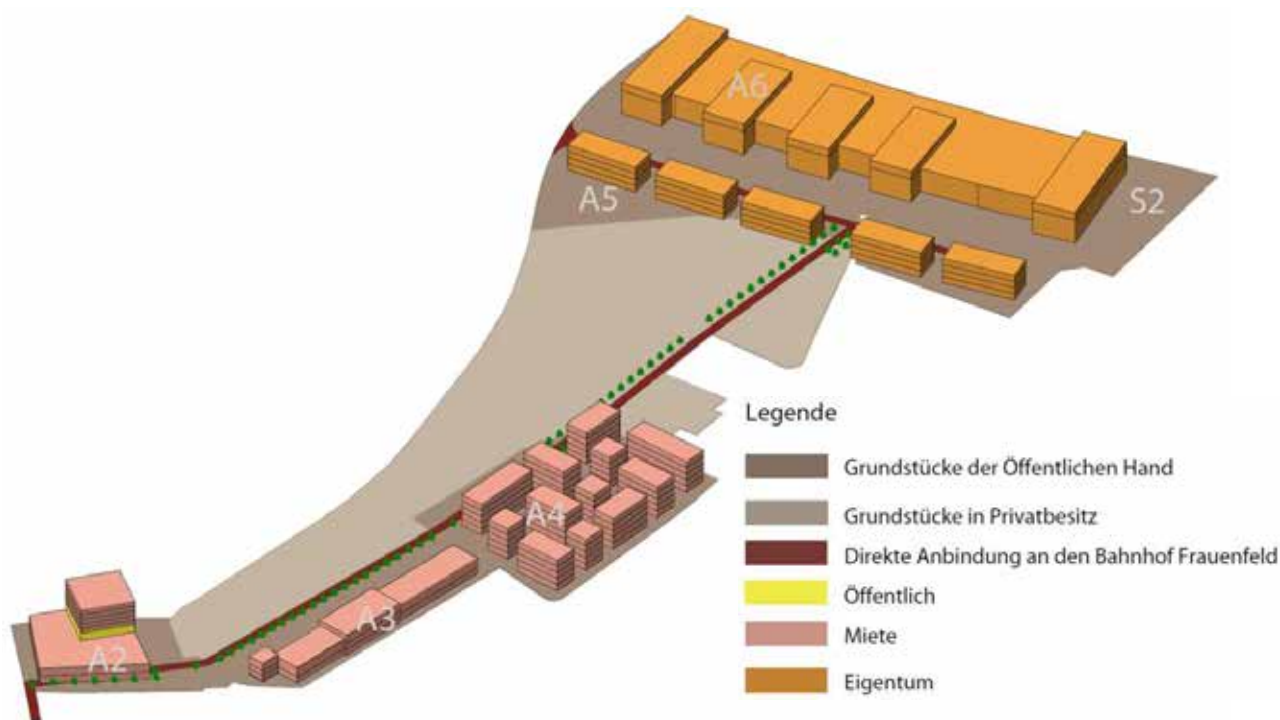


Abb. 25: Das Immobilienangebot (mit möglicher Aufteilung Miete/ Eigentum) des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation in Frauenfeld.

ziehungskraft für diese Branche steigt. Mit zunehmender Grösse wird die Wirkung selbstverstärkend, so dass weitere Formen der Finanzierung möglich sind.

Dies gilt nicht für gewisse Startinvestitionen, die für die ersten Jahre zu tätigen sind. Insbesondere müssen Mittel für den Aufbau der Organisation, die Arealentwicklungsplanung, das Standortmarketing und für den Aufbau der öffentlichen Fussgängerverbindung zum Bahnhof sichergestellt werden. Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld sind bereit, sich für die Sicherung des erforderlichen Startkapitals einzusetzen, um den Netzwerkstandort Agro Food Innovation aufzubauen. Die Rahmenbedingungen sind gemeinsam in einer Projektentwicklungsphase zu klären. Innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren sollen der städtebauliche Wettbewerb zur Ausgestaltung des Standorts, die Statuten der Stiftung und das Geschäftsreglement der Betriebsgesellschaft sowie die Grundlagen für die Kostenteilung erarbeitet werden. Es wird vorgeschlagen, diesen Weg und die Kosten dafür gemeinsam zu tragen. Die Stadt Frauenfeld als Standortgemeinde ist bereit, für die Arealentwicklung die Federführung zu übernehmen.

2.5.1 Planungsbudget Aufbauphase

Der Netzwerkstandort Agro Food Innovation wird in Etappen aufgebaut. Es soll zeitnah eine Projektorganisation eingesetzt werden, die den Aufbau in jedem Fall vorantreibt. Sie koordiniert die Partner aus Politik, Wirtschaft, Bildung und For-

schung und legt die Grundlagen für den Aufbau der Träger- und Betriebsorganisation. Um weitere Partner gewinnen zu können, muss eine aktive Standortpromotion und später ein Standortmarketing betrieben werden. Zur Sicherung der Aufbauphase müssen bei den Trägern entsprechende Kreditbeschlüsse gefasst werden.

Bis zur Aufnahme der ersten Betriebsphase wird für die Jahre 2015–2017 insgesamt von folgendem Budget ausgegangen:

1	Projektleitung	CHF	300 000
2	Aufbau Stiftung und Betriebsgesellschaft	CHF	350 000
3	Businessplan und Kostenteiler	CHF	200 000
4	Standortpromotion und Partnerbindung	CHF	450 000
5	Studien, Expertisen	CHF	200 000
6	Städtebaulicher Wettbewerb	CHF	600 000
7	Gestaltungsplan	CHF	100 000
8	Reserven	CHF	200 000
Total		CHF	2 400 000

Die erste Betriebsphase (ab 2017) bedarf einer erneuten Finanzierung, die von den Partnern während der Aufbauphase zu klären ist. Diese wird notwendig, um bis zum Rücklauf von genügenden Erträgen aus den Immobilien den Betrieb sicherstellen zu können. Spätestens nach 5 bis 10 Jahren soll der Netzwerkstandort Agro Food Innovation eigenwirtschaftlich betrieben werden können.

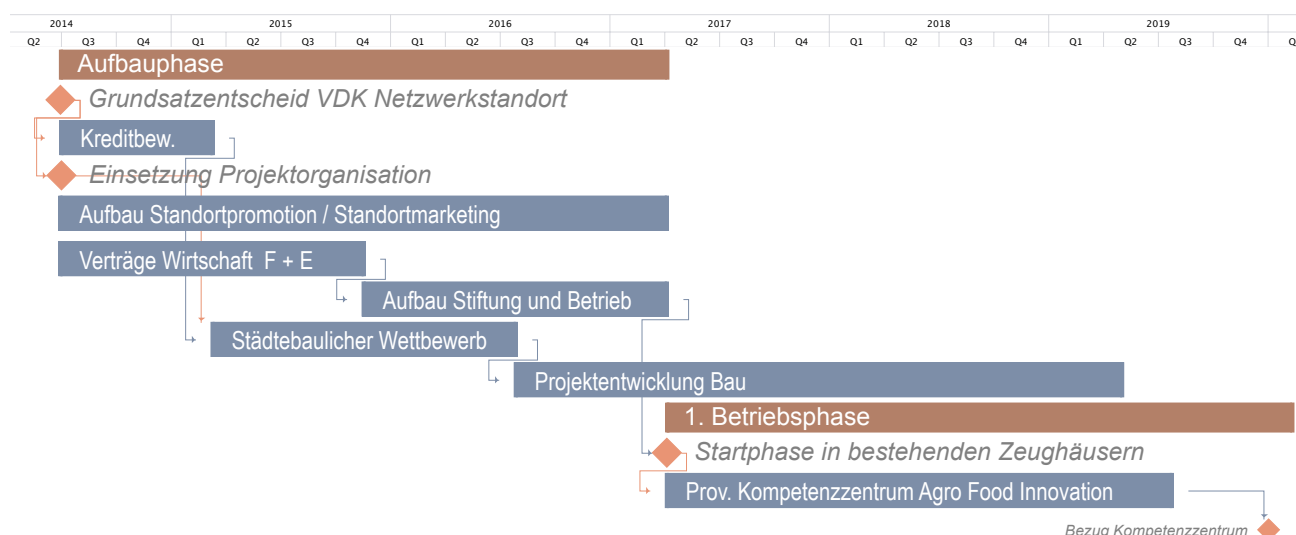


Abb. 26: Die Aufbauphase dauert rund drei Jahre und setzt sich aus den entlang der Zeitachse dargestellten Schritten zusammen.

3. Zusicherungen

3.1 Bereitschaft

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau und der Stadtrat der Stadt Frauenfeld haben das vorliegende Bewerbungsdossier zur Kenntnis genommen und unterstützen das Vorhaben eines NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation. Sowohl Kanton als auch Stadt zeigen sich bereit, sich für den Aufbau und die Aufrechterhaltung einer lokalen Trägerschaft für den Netzwerkstandort Thurgau /Frauenfeld zu engagieren.

3.2 Anerkennt das Grundmodell NIP

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau und der Stadtrat der Stadt Frauenfeld haben das Grundmodell NIP gemäss Vorgabe der VDK zur Kenntnis genommen und anerkennen die darin enthaltenen Rahmenbedingungen und Eckwerte. Sowohl Kanton als auch Stadt zeigen sich bereit, sich beim Aufbau und beim Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation an diese Vorgaben zu halten.

3.3 Vertragsabschluss mit der Nationalen Trägerschaft

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau und der Stadtrat der Stadt Frauenfeld zeigen sich bereit, das im Bewerbungsdossier benannte Areal zweckgebunden für den NIP-Netzwerkstandort Agro Food Innovation zur Verfügung zu halten. Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld sind zudem dazu bereit, die für den Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation benötigten Bundesareale über eine zu diesem Zweck zu gründende Organisation zu übernehmen.

3.4 Bereitschaft Business Management System

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau und der Stadtrat der Stadt Frauenfeld haben das Business Management System gemäss Vorgabe der VDK zur Kenntnis genommen. Sowohl der Kanton Thurgau als auch die Stadt Frauenfeld zeigen sich bereit, die für den Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation notwendigen Führungsprozesse aufzubauen und aufrecht zu erhalten.

3.5 Einhaltung der Grundsätze öffentlicher Einrichtungen

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau und der Stadtrat der Stadt Frauenfeld zeigen sich bereit, sich beim Aufbau und beim Betrieb des NIP-Netzwerkstandortes Agro Food Innovation an die Grundsätze öffentlicher Einrichtungen hinsichtlich Rechnungslegung, Finanzkontrolle und Berichterstattung zu halten.

4. Bedingungen und Anträge

4.1 Ernennung als Netzwerkstandort

Der Kanton Thurgau beantragt zusammen mit der Stadt Frauenfeld und seinen Projektpartnern, die bisher militärisch genutzten Areale im Zentrum von Frauenfeld als Netzwerkstandort des Nationalen Innovationsparks auszuwählen.

4.2 Auftrag zur Zusammenarbeit

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau beantragt, dass die zuständigen Stellen des Bundes beauftragt werden, beim Aufbau der Strukturen und Einrichtungen des Netzwerkstandortes Agro Food Innovation mitzuwirken.

4.3 Bereitstellung der Areale

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau beantragt, dass der Bund die für den Netzwerkstandort geeigneten, jetzt militärisch genutzten Areale entweder unentgeltlich auf die Netzwerkstandort-Trägerschaft überträgt oder dieser im Baurecht übergibt, dies unter Verzicht auf Baurechtszinsen bis zur kommerziellen Nutzung des Areals mit Einrichtungen im Sinne von Agro Food Innovation, längstens während 20 Jahren (Art. 33 Abs. 1 lit. c FIFG).

4.4 Finanzierung der Startphase

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau wünscht, dass der Bund die Startphase mit 2 Mio. Franken à fonds perdu mitfinanziert, eventualiter mit zur Verfügungstellung eines zinslosen Darlehens während zehn Jahren (Art. 33 Abs. 1 lit. f FIFG).

Verzeichnis der Beilagen zur Bewerbung

- Unterstützungserklärung des Kantons St. Gallen
- Unterstützungserklärung des Kantons Schaffhausen

zu 1.1 Innovationsschwerpunkt

- Letter of Intent und Faktenblatt der Forschungsanstalt Agroscope
- Letter of Intent der ETH-Institute für Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit (IFNH) sowie für Agrarwissenschaften (IAS)
- Letter of Intent der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, sowie Vorstellung des Departementes Life Sciences und Facility Management und des Instituts für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI)
- Letter of Intent und Informationsblatt des F&E-Konsortiums Swiss Food Research (SFR)
- Letter of Intent des International Packaging Institute (IPI), Schaffhausen
- Erklärung der Alibona AG, Steinebrunn
- Erklärung der Bioforce AG, Roggwil
- Erklärung der Biotta AG, Tägerwilen
- Erklärung der frifag märwil ag, Märwil
- Erklärung der Gottlieber Spezialitäten AG, Gottlieben
- Erklärung der Hefe Schweiz AG, Stettfurt
- Erklärung der hepact ag, Kreuzlingen
- Erklärung der Joga Med AG, Altnau
- Erklärung der Käserei Studer AG, Hefenhofen (Hatswil)
- Erklärung der Laumann & Co. AG, Bischofszell
- Erklärung der Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
- Erklärung der Meyerhans Mühlen AG, Weinfelden
- Erklärung der Molkerei Biedermann AG, Bischofszell
- Erklärung der Sortenorganisation Tilsiter Switzerland GmbH, Weinfelden
- Erklärung der Stedy Gwürz, AG, Weinfelden
- Erklärung der Tobi Seeobst AG, Bischofszell

zu 1.2 Bestehende Innovationsbasis

- Schreiben des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)
- Erklärung des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft (VTL)
- Schreiben der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau
- Markenplakat «Die Thurgauer Ernährungswirtschaft» (in Originalgrösse am Schluss der Beilagen eingelegt)
- Erklärung der BINA Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell
- Erklärung der Emmi, Luzern
- Erklärung der fenaco, Genossenschaft, Winterthur
- Erklärung der Hochdorf Nutritec AG, Sulgen
- Erklärung der Unilever GmbH, Thayngen
- Erklärung der Amcor Flexibles Kreuzlingen AG, Kreuzlingen
- Erklärung der Model Holding AG, Weinfelden
- Erklärung der Pasta Premium AG, Frauenfeld
- Erklärung der Wick AG, Frauenfeld
- Erklärung der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG (ZAF), Frauenfeld

zu 2.5 Kostenschätzung und Finanzierungskonzept

- Abklärungen der GSP Gesellschaft für Standortanalysen und Planungen AG, Dr. H. Naef, vom 17. Februar 2014 zur wirtschaftlichen Situation im Immobilienbereich des NIP-Netzwerkstandortes Thurgau / Frauenfeld